



**Leibniz
Gemeinschaft
Der Senat**

SEN 0069/08
05.03.2008

**Stellungnahme zum
Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL)
Leipzig**

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	2
1. Beurteilung und Empfehlungen.....	2
2. Zur Stellungnahme des IfL.....	4
3. Förderempfehlung.....	4

Anlage A: Darstellung

Anlage B: Bewertungsbericht

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Vorbemerkung

Der Senat der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz – Leibniz-Gemeinschaft – evaluiert in Abständen von höchstens sieben Jahren die Forschungseinrichtungen und Einrichtungen mit Servicefunktion für die Forschung, die auf der Grundlage der Ausführungsvereinbarung „Forschungseinrichtungen“¹ von Bund und Ländern gemeinsam gefördert werden. Diese Einrichtungen haben sich in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen. Die wissenschaftspolitischen Stellungnahmen des Senats werden vom Senatsausschuss Evaluierung vorbereitet, der für die Begutachtung der Einrichtungen Bewertungsgruppen mit unabhängigen Sachverständigen² einsetzt. Die Stellungnahme des Senats sowie eine Stellungnahme der zuständigen Fachressorts des Sitzlandes und des Bundes bilden in der Regel die Grundlage, auf der der Ausschuss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) überprüft, ob die Einrichtung die Fördervoraussetzungen weiterhin erfüllt.

Auf der Grundlage der vom Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) eingereichten Unterlagen wurde eine Darstellung der Einrichtung erstellt, die mit dem Institut sowie den zuständigen Ressorts des Sitzlandes und des Bundes abgestimmt wurde (Anlage A). Die vom Senatsausschuss Evaluierung eingesetzte Bewertungsgruppe hat das IfL am 29./30. März 2007 in Leipzig besucht und daraufhin einen Bewertungsbericht erstellt (Anlage B). Auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts und der vom IfL eingereichten Stellungnahme zum Bewertungsbericht (Anlage C) erarbeitete der Senatsausschuss den Entwurf einer Senatsstellungnahme. Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hat die Stellungnahme am 5. März 2008 erörtert und verabschiedet. Er dankt den Mitgliedern der Bewertungsgruppe für ihre Arbeit.

1. Beurteilung und Empfehlungen

Der Senat schließt sich der Beurteilung und den Empfehlungen der Bewertungsgruppe an. Die Qualität der wissenschaftlichen Leistungen, die das Institut satzungsgemäß in der Grundlagenforschung zur Regionalen Geographie Deutschlands und Europas erbringt, werden als gut bis sehr gut und in manchen Fällen als exzellent beurteilt. Herausragende Beiträge hat das IfL im Arbeitsschwerpunkt „Forschungen zur Theorie“ sowie in der Atlaskartographie geleistet. Zusätzlich erbringt das Institut sehr gute Service- und Transferleistungen zur Vermittlung von Informationen über Raumstrukturen und deren Entwicklung in Deutschland und Europa.

Durch sein umfangreiches und anspruchsvolles Forschungsprogramm hat das IfL in den letzten Jahren mehrere Alleinstellungsmerkmale erworben: Mit den Forschungen zur Theorie der Humangeographie nimmt das Institut einen Spitzenplatz im nationalen und internationalen fachwissenschaftlichen Kontext ein und ist zentraler Ansprechpartner in der Disziplingeschichte und Theoriedebatte des Faches Geographie. Im Rahmen der empirischen Forschungen stellt das IfL ein Kompetenzzentrum für die regionalgeographische Mittel- und Osteuropaforschung dar und hat einflussreiche Beiträge zur Stadt- und Regionalforschung erbracht. Im Bereich Wissenstransfer wurde mit dem Nationalatlas-Projekt eine herausragende Aufgabe erfolgreich bewältigt. Neben dem Nationalatlas gibt das Institut mehrere Zeitschriften und Reihen (mit) heraus, die eine sehr hohe Resonanz im deutschsprachigen Raum erzielen. Zudem verfügt das IfL über ein in der deutschen Geographie einzigartiges Archiv, das wertvolle Quellen zur Ge-

¹ Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die gemeinsame Förderung von Einrichtungen der wissenschaftlichen Forschung (AV-FE)

² Status- und Funktionsbezeichnungen, die in diesem Dokument in der männlichen oder weiblichen Sprachform verwendet werden, schließen die jeweils andere Sprachform ein.

schichte und Disziplinentwicklung der Geographie enthält und in der Fachgemeinschaft ebenfalls auf eine positive Resonanz stößt. Diese Alleinstellungsmerkmale sollten auch bei der Entwicklung des neuen Forschungsprogramms berücksichtigt werden.

Insbesondere die Herausgabe des Nationalatlas hat das Forschungsprogramm und Profil des IfL seit seiner Gründung maßgeblich geprägt. Das dadurch erworbene methodische und wissenschaftliche Know-how sowie das entstandene Netzwerk sollten weiter genutzt werden, indem das IfL alternative Anschlussprojekte an den Nationalatlas prüft und dabei die von der Bewertungsgruppe geäußerten Hinweise, insbesondere hinsichtlich des ins Auge gefassten Europa-atlas-Projekts, berücksichtigt. Zudem sollten an Anschlussprojekte anknüpfende anwendungsorientierte Forschungsfragen mit in das neue Forschungsprogramm aufgenommen werden.

Die Institutsleitung ist sehr engagiert und zeichnet sich durch einen effektiven und kooperativen Führungsstil aus. Die Mitarbeiter sind hoch motiviert. Die flache Hierarchie und der Forschungsstab als Beratungs- und Diskussionsgremium bilden gemeinsam eine wesentliche Grundlage für die hohe wissenschaftliche Leistungsfähigkeit des Instituts.

Die Publikationsleistungen haben sich im Berichtszeitraum insgesamt erheblich verbessert. Auch die Anzahl an hochrangigen Veröffentlichungen hat sich erhöht, sollte aber weiter gesteigert werden. Dabei sollte insbesondere der Anteil an referierten internationalen Veröffentlichungen weiter erhöht werden, da diese zur Verbesserung der Sichtbarkeit des IfL im Ausland beitragen. Auch sind solche referierten Zeitschriften von Interesse, die die spezifischen Untersuchungsräume behandeln und in osteuropäischen Ländern oder Sprachen erscheinen. Die Einwerbung an Drittmitteln hat sich ebenfalls verbessert, ist allerdings bezogen auf den Gesamthaushalt noch zu gering. Daher sollte das IfL die Drittmittelquote verbessern und sich dabei vor allem auf die Einwerbung internationaler Projekte konzentrieren und dabei versuchen, federführend Projektkoordinationen zu übernehmen.

Das IfL engagiert sich bereits sehr erfolgreich in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Anzahl an befristeten Postdoc-Stellen und an Stipendiaten sollte weiter erhöht und Habilitationen sollten gezielt gefördert werden.

Die Kooperationsbeziehungen des IfL zu Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen sind gut entwickelt. Ein wesentlicher Kooperationspartner ist die Universität Leipzig. Da das IfL hier eine hohe Lehrleistung erbringt und an einer Reihe von Vorhaben der Universität beteiligt ist, sollte geprüft werden, ob eine weitere gemeinsame Berufung mit der Universität Leipzig realisiert werden könnte. Beide Einrichtungen sollten noch stärker zusammenarbeiten, so z. B. bei der Durchführung von DFG-Vorhaben und internationalen Projekten. Mittelfristig sollte das Problem des universitäts- und stadtfernen Standorts des IfL gelöst werden, weil dieser die Kooperation zwischen beiden Partnern sowie mit anderen außeruniversitären Einrichtungen der Stadt behindert und einer besseren Nutzung von Bibliothek und Archiv des IfL entgegensteht. Die Kooperation mit der Technischen Universität Dresden sollte im Bereich Kartographie und Geographische Informationssysteme ausgebaut werden.

Das IfL hat die Empfehlungen des Wissenschaftsrates weitestgehend umgesetzt. So wurden das Forschungsprogramm auf Kernfragen fokussiert, die Publikationen in internationalen referierten Zeitschriften verbessert und die Anzahl an befristet besetzten Wissenschaftlerstellen erhöht. Die Empfehlung des Wissenschaftsrates, das Geographische Informationssystem nicht nur für den wissenschaftlichen Service zu nutzen, sondern auch in stärkerem Maße methodische Forschung zu betreiben, hat das IfL nicht umgesetzt. Die Begründung des Instituts wurde

von den Gutachtern nachvollzogen. Um aber den am IfL vorhandenen kartographischen Sachverstand wissenschaftlich besser ausnutzen und kartographisch orientierte Untersuchungen stärker fördern zu können, wurde gleichwohl empfohlen, die Zusammenarbeit zwischen den Kartographen und den mit multi-medialen sowie web-basierten Methoden (Geographische Informationssysteme) arbeitenden Geographen zu verbessern. Die schon vom Wissenschaftsrat festgestellten Defizite im Theorie- und Methodenbereich des Arbeitsschwerpunkts „Regionalgeographische Forschungen“ sind teilweise noch vorhanden und sollten durch eine stärkere Verbindung mit den theorieorientierten Forschungen behoben werden.

Die Aufgaben des Kuratoriums wurden gemäß der Empfehlung des Wissenschaftsrates auf Fragen der allgemeinen administrativen Steuerung begrenzt. Das Kuratorium sollte durch einen Vertreter der Leitungsebene der Universität Leipzig ergänzt werden. Weiterhin sollte geprüft werden, ob bundesseitig ein Ressortwechsel zum BMBF möglich wäre. Eine Flexibilisierung der Bewirtschaftungsgrundsätze würde die Handlungsspielräume der Institutsleitung erhöhen und wird daher nachdrücklich empfohlen.

Nach wie vor leidet die Archivarbeit erheblich unter der bereits vom Wissenschaftsrat angemahnten fehlenden Stelle. Der Senat schließt sich nachdrücklich der Empfehlung der Bewertungsgruppe an, diese Archivstelle einzurichten.

Das IfL ist die national führende außeruniversitäre Einrichtung in der regionalgeographischen Forschung und ein sehr wichtiger Ansprechpartner sowohl für die Fachwissenschaft als auch für vielfältige außerwissenschaftliche Adressatenkreise, wie etwa die Politik, die interessierte Öffentlichkeit oder die Schulgeographie. Nach Auffassung des Senats erfüllt das Institut ohne Einschränkung die Anforderungen, die an Einrichtungen von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse zu stellen sind. Die Forschungs- sowie wissenschaftlichen Service- und Transferleistungen des Instituts werden als komplementär zur Universitätsforschung eingeschätzt; sie können in dieser Form nicht von Universitätsinstituten erbracht werden.

2. Zur Stellungnahme des IfL

Das IfL hat zum Bewertungsbericht Stellung genommen (Anlage C). Es betrachtet die Beurteilung der Institutsleistungen als Bestätigung der geleisteten Arbeit und als Ansporn für die weitere Entwicklung. Die im Bewertungsbericht gegebenen Anregungen werden in den meisten Fällen als sehr hilfreich angesehen und sollen nach Diskussion in den Institutsorganen umgesetzt werden. Einigen wenigen Anregungen wird das IfL aus satzungsinhaltlichen Gründen (z. B. kartographisch-technologische Forschung) bzw. aus rechtlichen Gründen (z. B. interaktives Web-GIS zum Nationalatlas wegen fehlender Rechte an den meisten Originaldaten) nicht folgen können.

Der Senat begrüßt die positive Aufnahme der ausgesprochenen Empfehlungen durch das IfL und akzeptiert die vom Institut dargelegten Sachgründe, einzelnen Empfehlungen nicht folgen zu können.

3. Förderempfehlung

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, das IfL als Forschungseinrichtung auf der Grundlage der Ausführungsvereinbarung „Forschungseinrichtungen“ weiter zu fördern.

Anlage A: Darstellung

Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL)¹ Leipzig

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	A-2
1. Entwicklung und Förderung.....	A-3
2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte und fachliches Umfeld	A-3
3. Struktur und Organisation.....	A-7
4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal	A-8
5. Nachwuchsförderung und Kooperation	A-11
6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz	A-13
7. Empfehlungen des Wissenschaftsrates und ihre Umsetzung	A-18

Anhang

Organigramm	A-24
Einnahmen und Ausgaben	A-25
Drittmittel	A-26
Beschäftigungspositionen nach Mittelherkunft	A-28
Beschäftigungspositionen nach Organisationseinheiten	A-29
Beschäftigungsverhältnisse.....	A-30
Veröffentlichungen	A-31
Liste der eingereichten Unterlagen	A-33

¹ Diese Darstellung wurde mit der Einrichtung sowie mit den zuständigen Ressorts des Sitzlandes und des Bundes abgestimmt.

Abkürzungsverzeichnis

ARL	Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover
BLK	Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DAL	Deutsche Akademie für Landeskunde
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DGfG	Deutsche Gesellschaft für Geographie
DGfK	Deutsche Gesellschaft für Kartographie
difu	Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin
GIS	Geographisches Informationssystem/Geographische Informationssysteme
GZB	Geographische Zentralbibliothek
IAMO	Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa, Halle
IGG	Institut für Geographie und Geoökologie (der Akademie der Wissenschaften), Leipzig
IGU	<i>International Geographical Union</i>
IÖR	Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden
IRS	Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung e. V., Erkner
OPAC	<i>Online Public Access Catalog</i>
UFZ	Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, Leipzig-Halle
VGDH	Verband der Geographen an deutschen Hochschulen
WR	Wissenschaftsrat

1. Entwicklung und Förderung

Das Institut für Länderkunde (IfL), seit 2003 Leibniz-Institut für Länderkunde, wurde 1992 auf Empfehlung des Wissenschaftsrates in der Nachfolge des 1968 eingerichteten Instituts für Geographie und Geoökologie (IGG) der Akademie der Wissenschaften der DDR gegründet. Zu dessen Vorgängerinstitutionen zählen die 1896 eröffnete Abteilung für vergleichende Länderkunde des Museums für Völkerkunde in Leipzig, die 1907 in ein eigenständiges Museum für Länderkunde umgewandelt wurde, und in dessen Nachfolge das 1942 in Leipzig eingerichtete Deutsche Institut für Länderkunde.

In seiner Stellungnahme zur weiteren Entwicklung des Instituts für Geographie und Geoökologie empfahl der Wissenschaftsrat 1991, ein Institut für Länderkunde zu gründen, zu dessen Aufgaben die Durchführung größerer regionalwissenschaftlicher Forschungsvorhaben und die Erarbeitung eines Atlas für das vereinigte Deutschland zählen sollten. Unter Nutzung der bestehenden wissenschaftlichen Beziehungen zu verschiedenen Ländern im östlichen Europa sollte eine Ausweitung der Forschungsperspektive auf das europäische Ausland erfolgen, um u. a. auch die Bearbeitung vergleichender Fragestellungen zu ermöglichen.

Seit seiner Gründung 1992 wird das IfL als Forschungseinrichtung auf der Grundlage der Ausführungsvereinbarung „Forschungseinrichtungen“² von Bund und Ländern gemeinsam gefördert. Die fachliche Zuständigkeit auf Seiten des Sitzlandes liegt beim Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, auf Seiten des Bundes beim Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.

Das IfL wurde vom Wissenschaftsrat zuletzt im Jahre 1999 evaluiert. Auf der Grundlage der Stellungnahme des Wissenschaftsrates aus dem Jahre 2000 und einer gemeinsamen Stellungnahme des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst sowie des Bundesministeriums für Verkehr, Bauen und Wohnen stellte der Ausschuss Forschungsförderung der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) auf seiner Sitzung am 05. September 2000 fest, dass das IfL die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder weiterhin erfüllt.

2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte und fachliches Umfeld

Das IfL betreibt grundlagenorientierte Forschung zur Regionalen Geographie Deutschlands und Europas. Ergänzend zur theoretischen und empirischen Grundlagenforschung hat es einen in der Satzung verankerten Bildungsauftrag, Informationen über Raumstrukturen und deren Entwicklung in Deutschland und Europa zu vermitteln.

Im Arbeitsschwerpunkt „**Forschungen zur Theorie**“ wird die Entwicklung der internationalen, insbesondere geographischen Regionalforschung in ihren theoretischen Grundlagen, Methoden, Fragestellungen und Selektionsprinzipien verfolgt und analytisch aufgegriffen. Die Verbindung mit der Wissenschaftsgeschichtsforschung dient der Beobachtung und Analyse von Diskurstraditionen und ihrer Bedeutung für die gegenwärtige geographische Forschung und Theorieentwicklung. Derzeit werden in diesem Bereich vorrangig die Themenfelder „Regionalisierungen“ und „Geschichte Regionaler Geographien“ bearbeitet.

² Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die gemeinsame Förderung von Einrichtungen der wissenschaftlichen Forschung (AV-FE)

Im Arbeitsschwerpunkt „**Regionalgeographische Forschungen**“ werden ausgewählte Regionstypen mit Fragestellungen geographischer Regionalforschung untersucht. Vor dem Hintergrund der aktuellen Nachfrage nach wissenschaftlich fundierten Informationen über die raumrelevanten Folgen von Transformation und europäischer Integration steht eine theoriegeleitete, problemorientierte Beobachtung von Raumstrukturen, Raumpotentialen und Entwicklungen im Mittelpunkt. Ein Akzent der Forschungen liegt auf einer gesamteuropäisch-vergleichenden Perspektive unter besonderer Betonung der sich im mittleren und östlichen Europa vollziehenden Prozesse. Innerhalb des Forschungsfeldes konzentriert sich das IfL unter der Forschungsperspektive „Divergente und konvergente Entwicklungen von Regionen in Europa“ sowohl auf Stadt- und Metropolregionen als auch auf periphere Regionen.

In den beiden erstgenannten Bereichen sind die Nutzer³ der Forschungsergebnisse hauptsächlich Wissenschaftler und wissenschaftsnahe Institutionen. Im Unterschied dazu hat der Arbeitsschwerpunkt „**Adressatenorientierter Wissenstransfer**“ die Aufgabe, regionalgeographische Informationen und Forschungsergebnisse mit Hilfe geeigneter Medien so aufzubereiten, dass sie einem größeren Interessentenkreis zugänglich werden. Dies und besonders die Form der Vermittlung durch Visualisierungen entsprechen einer gesellschaftlichen Bedarfslage. Derzeit konzentriert sich das IfL im Hinblick auf die adressatenorientierte Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen auf die drei Themenfelder „Atlasarbeiten“, „Landeskundliche Inventarisierung“ und „Infopools“.

In enger Zusammenarbeit mit den Arbeitsschwerpunkten pflegt das Institut drei weitere Arbeitsfelder. Neben ihrer Funktion als gestaltender, redaktioneller und medientechnischer Dienstleister hat die **Kartographie** eine Schlüsselrolle bei der Außendarstellung geographischer Forschungs- und Wissenstransferleistungen. Von Bedeutung für die nationale und internationale Forschung ist darüber hinaus die **Geographische Zentralbibliothek (GZB)**, die laut IfL mit über 200.000 Medieneinheiten und 1.000 laufenden Periodika und Serien die größte geographische Fachbibliothek des deutschen Sprachraums ist. Schließlich kommt dem **Archiv für Geographie** als zentraler Einrichtung des Faches eine besondere Rolle zu. Es umfasst inzwischen die Nachlässe von rund 130 Wissenschaftlern, Forschern und wissenschaftlichen Institutionen und bietet damit eine wesentliche Quellengrundlage für grundsätzliche Analysen über das Werden der Geographie als wissenschaftlicher Disziplin und ihre gesellschaftliche Rolle im 19. und 20. Jahrhundert.

Im Hinblick auf die **überregionale Bedeutung** und das **gesamtstaatliche wissenschaftspolitische Interesse** an der Arbeit des IfL ist in den letzten Jahren insbesondere dem Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland ein hoher Stellenwert zugekommen. Das IfL schätzt ein, dass es mit dem Nationalatlas in der geographischen und kartographischen Fachwelt ein Renommee erlangt habe, welches das Institut als Katalysator für raumbezogene Informationen, die das gesamte Bundesgebiet abbilden, profiliert habe und methodisch-technisch als Kompetenzzentrum für die Umsetzung wissenschaftlicher Inhalte in kartographische Darstellungen ausweise. Von überregionaler Bedeutung ist nach Ansicht des IfL auch seine breite und beständige Regionalkompetenz, die sich insbesondere auf das mittlere und östliche Europa bezieht und von überregional arbeitenden Institutionen und Medien nachgefragt wird. Durch intensive Einbindung von Forschern aus dem östlichen Europa trage das Institut erheblich zur internationalen Kooperation, zum Wissenstransfer, zum Abbau regionsbezogener Vorurteile und damit auch zur kriti-

³ Status- und Funktionsbezeichnungen, die in diesem Dokument in der männlichen oder weiblichen Sprachform verwendet werden, schließen die jeweils andere Sprachform ein.

schen Begleitung der Integration Europas bei. Darüber hinaus verstehe sich das IfL als Forum und Impulsgeber für die Fachdiskussion. Zwei im Hause betreute und (mit-)herausgegebene referierte Zeitschriften seien, so das IfL, in den letzten Jahren zu wichtigen Plattformen des nationalen und internationalen geographischen Diskurses geworden. Durch die Veranstaltung von Workshops, die Vernetzung von Forschergruppen und die Konzeption und Organisation von größeren Tagungen und Kongressen stimulierte das IfL die disziplinäre Auseinandersetzung mit aktuellen, oft auch kontrovers diskutierten Themen und leistete damit einen konstruktiven Beitrag zum fachlichen Fortschritt.

Seine **Stellung als außeruniversitäre Forschungseinrichtung** begründet das Institut (außer mit der im vorigen Abschnitt bereits erwähnten Bedeutung als Forum und Impulsgeber für die Fachdiskussion) mit der Langfristigkeit und dem Umfang der von ihm verfolgten Projekte, der Verknüpfung von Theoriearbeit und regionalgeographischer Forschung sowie mit der Ergänzung des universitären Forschungsspektrums im Bereich wissenschaftshistorischer Analysen. Darüber hinaus will das IfL durch Netzwerkarbeit einen institutionellen Mehrwert erzeugen und zielt auf Problemstellungen, die bei personengebundenen Forschungsstrukturen mit häufiger Fluktuation und starker Lehrbelastung, wie sie an Universitäten die Regel sind, nur schwer bearbeitet werden könnten.

Nach Einschätzung des IfL basiert die **nationale und internationale Bedeutung** des Instituts im wissenschaftlichen Umfeld vor allem auf der Fähigkeit der Einrichtung, theoriebasierte regionalgeographische Forschung und adressatenorientierten Transfer von Forschungsergebnissen zu verbinden und dadurch als Kristallisationskern für zeitgemäße regionalgeographische Forschung zu wirken. Im Bereich der regionalgeographischen, insbesondere auf das östliche Europa bezogenen Forschungen vergleicht sich das IfL mit dem Institut für Geographie der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau, dem Institut für Geographie und Raumordnung der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Warschau sowie dem Geographischen Forschungsinstitut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest. Während die drei Akademieinstitute ihre Forschungen weitgehend auf den jeweiligen nationalen Bereich ausrichten, liegt die Stärke des IfL in regional-vergleichenden, auf einer breiten Kooperationsbasis beruhenden Studien, die mehr und mehr auch eine gesamteuropäische Perspektive in den Blick nehmen.

Als führende nationale Einrichtungen im Bereich der Atlasarbeiten nennt das IfL die Bundesämter für Kartographie und Geodäsie sowie für Bauwesen und Raumordnung. Beide Institutionen führten allerdings kein dem Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland vergleichbares Projekt durch. Andere flächendeckend arbeitende Bundeseinrichtungen wie z. B. das Bundesamt für Naturschutz, die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, die Bundesanstalt für Gewässerkunde und das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung seien ressortspezifisch ausgerichtet und nicht für ein integrierendes Projekt wie den Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland ausgelegt. Auf internationaler Ebene gebe es zahlreiche Institutionen, die Regional- und Nationalatlanten herausgeben. Dabei ließen sich unterschiedliche Herangehensweisen an die Bearbeitung von Nationalatlanten beobachten, die von finanziellen Möglichkeiten, vom Stellenwert der Kartographie, von politischen und wissenschaftsorganisatorischen Fakten sowie vom Entwicklungsstand der Informationstechnologie bei Planung und Beginn des jeweiligen Projekts abhingen. Mit der Herausgabe eines 12 Bände umfassenden Nationalatlas zugleich in analoger (gedruckter) und digitaler Ausgabe (CD-ROM) hat das IfL nach eigener Einschätzung ein auch im internationalen Bereich einmaliges Projekt in Angriff genommen. Zusammen mit vergleichbaren Einrichtungen in Kanada, der Schweiz, Schweden, den Niederlan-

den und den USA operiere das IfL in Bezug auf Methoden, Konzeption und Durchführung von Atlasprojekten an der internationalen Forschungsfront.

Im Bereich der Forschungen zur Theorie liegen die Bezugspunkte des IfL vor allem in der Grundlagenforschung, wobei das IfL hervorhebt, dass einzig am IfL Fachtheorie und Fachgeschichte konsequent zusammengeführt würden, was die Forschung in spezifischer Weise akzentuiere.

Hinsichtlich seines regionalgeographischen Arbeitsschwerpunkts positioniert sich das IfL in sachbezogener Kooperation ebenso wie in klarer Abgrenzung zu anderen raumwissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland (z. B. Deutsches Institut für Urbanistik, difu, Berlin; Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung UFZ, Leipzig-Halle; Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa IAMO, Halle; Akademie für Raumforschung und Landesplanung ARL, Hannover; Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung IÖR, Dresden; Leibniz-Institut für Regionalplanung und Strukturforschung IRS, Erkner) durch seinen Auftrag zur regionalgeographischen Grundlagenforschung. Denn ungeachtet der z. T. übereinstimmenden Untersuchungsräume differieren laut IfL Methodik und Arbeitsweisen, vor allem aber die speziellen Forschungsfragestellungen und Maßstabsebenen der Untersuchungen des IfL von denen der überwiegend wirtschaftswissenschaftlich (IAMO), ökologisch (IÖR, UFZ) oder politikberatend bzw. planungsbezogen (ARL, IRS, difu) arbeitenden Nachbarinstitute.

Der Arbeitsschwerpunkt „Adressatenorientierter Wissenstransfer“ findet nach Ansicht des IfL im unmittelbaren Umfeld der wissenschaftlichen Geographie keine ähnlich arbeitenden Einrichtungen. Er orientiert sich an Arbeitsweisen und Konzepten anspruchsvoller Informationsmedien.

Mit seiner Ausrichtung auf theoriegestützte Forschungen zur Regionalen Geographie Europas und seinen Arbeiten im Bereich des Transfers von raumbezogenen Forschungsergebnissen arbeitet das IfL auf einem Forschungsfeld, das nach eigener Einschätzung auch in Zukunft erhebliche **Entwicklungspotentiale** in sich birgt. Die Integration Europas zu einem ökonomisch und politisch zusammenwachsenden, gleichzeitig jedoch kulturell vielfältigen Staatenverbund werde auch noch in den nächsten Jahrzehnten ein wichtiges gesellschaftspolitisches, wirtschaftliches, soziales und kulturelles Projekt bleiben, das weiterer eingehender wissenschaftlicher Analysen und der Vermittlung ihrer Ergebnisse an eine interessierte Öffentlichkeit bedürfe. Hierbei werde der Geographie ein besonderer Stellenwert zukommen, weil sie als raumbezogene Wissenschaft besonders geeignet erscheine, die mit der europäischen Integration zusammenhängenden Prozesse (z. B.: *territorial cohesion*) angemessen wissenschaftlich zu analysieren und zu erklären. Neben der Untersuchung von Regionen unter thematisch spezifischen Problemstellungen werde es für das IfL in Zukunft auch darum gehen, Fragen der polyzentralen Entwicklung zu bearbeiten und mit Hilfe von vergleichenden Studien modellhafte Vorstellungen der europäischen Entwicklung auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene zu erarbeiten.

Nach Einschätzung des IfL werde darüber hinaus der Bedarf von Politik, Bildungsinstitutionen und Öffentlichkeit an regionsbezogenem Wissen weiter wachsen. In diesem Zusammenhang werde die Rolle von Bildmedien und Visualisierungstechniken wie z. B. Kartographie, digitalen Animationen sowie Lernmedien und Geographischen Informationssystemen (GIS) reflektiert und vor dem Hintergrund der gewandelten gesellschaftlichen Bedarfslagen eingesetzt. Unter weiterem gezielten Ausbau seiner nationalen und internationalen Kooperationsnetzwerke und seines Know-how im Bereich der konzeptionell-theoretischen Vorbereitung sowie der Koordination und Moderation von größeren Netzwerkprojekten strebt das IfL an, sich langfristig als ein

starker Knoten im Rahmen der internationalen Regionalen Geographie und des adressatenorientierten Transfers von regionalgeographischem Wissen zu etablieren und zu profilieren.

3. Struktur und Organisation

Das IfL hat die Rechtsform eines eingetragenen Vereins. Gemäß der Institutssatzung obliegt dem **Institutsdirektor** die wissenschaftliche und administrative Leitung des Instituts. Weitere Organe des IfL sind neben dem Institutsdirektor die Mitgliederversammlung (Kuratorium) und der Wissenschaftliche Beirat. Mitglieder des **Kuratoriums** sind u. a. jeweils ein Vertreter des Bundes sowie des Landes Sachsen. Das Gremium entscheidet in allen grundsätzlichen Fragen und bestimmt die Richtlinien der Tätigkeiten des IfL. Es genehmigt den Arbeits- und den Wirtschaftsplan (Programmbudget) sowie den Tätigkeitsbericht und bestellt den Institutsdirektor.

Der **Wissenschaftliche Beirat** besteht derzeit aus neun Wissenschaftlern (darunter zwei ausländische Wissenschaftler). Kandidaten für die Beiratsmitgliedschaft werden vom Direktor nach Beratung mit dem Forschungsstab, einem institutsinternen Gremium, dem Kuratorium zur Wahl vorgeschlagen. Die Beiratsmitglieder werden für vier Jahre mit einer einmaligen Verlängerungsmöglichkeit berufen. Das Gremium tritt mindestens einmal im Jahr zusammen. Es berät das Kuratorium und den Direktor in allen wissenschaftlichen und organisatorischen Fragen; insbesondere begleitet der Beirat die Institutsarbeit in den einzelnen Forschungsfeldern und die vom Institut vorgelegte Arbeitsplanung. Er bewertet, in der Regel alle zwei Jahre, durch interne Audits die Forschungsleistungen des IfL und legt darüber einen schriftlichen Bericht vor.

Das IfL verfügt über eine matrixähnliche **Organisationsstruktur**: Die drei wissenschaftlichen Abteilungen und drei Serviceabteilungen bilden die langfristige Struktur des Instituts. Die Abteilungsleiterinnen sind für die Belange des ihnen unterstellten Personals zuständig, erfüllen administrative Aufgaben und entwickeln Strategien für die interne Steuerung ihrer Abteilungen. Die Gliederung der wissenschaftlichen Abteilungen geht zurück auf die regionale und methodische Forschungsorganisation zum Gründungszeitpunkt des Instituts. Der Weiterentwicklung seiner wissenschaftlichen Arbeit hat es seitdem durch die Einrichtung von abteilungsübergreifenden Arbeitsschwerpunkten Rechnung getragen. Diese Arbeitsschwerpunkte werden in Forschungsthemenfelder untergliedert, für deren Kohärenz Koordinatoren zuständig sind.

Die Arbeitsschwerpunkte sind mittelfristig angelegt und werden im Rahmen der Forschungsprogramme weiterentwickelt. Derzeit bestehen folgende Arbeitsschwerpunkte: „Forschungen zur Theorie“, „Regionalgeographische Forschungen“ sowie „Adressatenorientierter Wissenstransfer“. Durch die personelle Verflechtung in der Leitung beider Strukturen (Abteilungen wie Arbeitsschwerpunkte) hat sich die Organisationsstruktur als effektiv erwiesen.

Die Arbeitsplanung im IfL unterteilt sich in die Ebenen der einzelnen Projekte und die Ebene des Arbeitsprogramms. Die von den Mitarbeitern vorgeschlagenen Projektideen werden zunächst innerhalb der Arbeitsschwerpunkte diskutiert. Diskussionskriterien sind u. a. die Vereinbarkeit des Projekts mit dem mittelfristigen Forschungsprogramm, die wissenschaftliche Qualität und die Drittmittelfähigkeit des Projekts. Anschließend werden die Projektentwürfe im Forschungsstab begutachtet. Auf der Basis dieser Evaluationen werden die Projekte in den Arbeitsschwerpunkten zur Antragsreife gebracht und nach abermaliger Prüfung durch den Forschungsstab beim Drittmittelgeber eingereicht. Die Festlegung der jährlichen Arbeitsprogramme geschieht in einem mehrschrittigen Verfahren. Zunächst erfolgt eine Kurzbeschreibung von derzeit bearbeiteten bzw. geplanten Projekten durch die dafür verantwortlichen Mitarbeiter. Diese Beschreibungen werden vom verantwortlichen Koordinator ggf. überarbeitet und mit einer

einleitenden Überblicksdarstellung versehen. Die von allen Arbeitsschwerpunkten gelieferten Beschreibungen werden zu einer Gesamtdarstellung zusammengefasst und, ergänzt um eine Skizze der forschungsbegleitenden Leistungen, im Forschungsstab eingehend diskutiert. Dabei wird gefragt, inwieweit sich das Arbeitsprogramm in das gültige mittelfristige Forschungsprogramm und in die wissenschaftspolitischen Ziele des Instituts einpasst oder inwieweit das Programm realisierbar ist. Anschließend wird das Arbeitsprogramm mit dem Beirat diskutiert und – ggf. nach gewünschten Änderungen – von diesem dem Kuratorium zur Annahme empfohlen.

Das IfL verfügt über unterschiedliche Mechanismen zur **Qualitätssicherung**:

- Das Institut fördert die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit, indem Projekte zum einen möglichst so angelegt sind, dass Mitarbeiter aus mindestens zwei Abteilungen damit befasst sind und auf diese Weise Diskussionen um theoretische Zugänge und Methodenspektren initiiert werden. Zum anderen werden Projekte so konzipiert, dass einschlägig ausgewiesene Fachwissenschaftler als externe Kooperationspartner im Projekt mitarbeiten oder als Berater fungieren.
- Die Mitarbeiter sind aufgefordert, ihre Zwischen- und Endergebnisse regelmäßig auf externen Tagungen vorzustellen und Forschungsprojekte auf institutsinternen Kolloquien kritisch zu diskutieren. Zu Institutskolloquien werden externe Referenten geladen, von denen sich das Institut Anregungen für aktuelle oder mögliche Forschungsfelder verspricht.
- Das IfL verweist auf die Diskussionen im Wissenschaftlichen Beirat, der die Arbeitsergebnisse des Instituts ebenfalls regelmäßig im Rahmen des Audit bewertet.
- Doktoranden und Postdoktoranden, die in referierten Fachzeitschriften oder hochrangigen Sammelbänden publizieren wollen, können vor der Manuskriptabgabe ein hausinternes *Review*-Verfahren nutzen.
- Schließlich werden derzeit Kriterien für eine leistungsbezogene Gehaltszulage entwickelt.

Das IfL hat eine **Gleichstellungsbeauftragte** gewählt. Angesichts der als positiv eingeschätzten Beschäftigungssituation wird die Entwicklung spezieller Förderprogramme zur Erhöhung des Frauenanteils am IfL für nicht erforderlich gehalten. Die Leitung aller drei Forschungsabteilungen liegt in den Händen von Frauen. Der Anteil der Wissenschaftlerinnen im Verhältnis zur Gesamtzahl der wissenschaftlich Beschäftigten betrug zum Stichtag 31.12.2006 37,9 %. Das Institut praktiziert nach eigener Aussage eine familienfreundliche Flexibilisierung der Arbeitszeit.

4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal

Die **Gesamteinnahmen** des IfL betrugen im Jahre 2006 ca. 3,7 Mio. €. Sie setzten sich zu 83 % aus institutioneller Förderung, zu 13 % aus der Forschungsförderung Dritter und zu 3 % aus Serviceleistungen zusammen. Die im Wettbewerbsverfahren eingenommenen **Drittmittel** kamen hauptsächlich von der EU und Forschungsstiftungen. 9 % der Drittmittel stammten von der DFG.

Das IfL verfolgt eine **Drittmittelstrategie**, die dazu dient, das Institut als Kompetenzzentrum für Regionale Geographie Europas zu positionieren, mit innovativen Forschungsprojekten Impulse für neue Forschungsrichtungen zu setzen und die Sichtbarkeit seiner Produkte nach außen hin zu erhöhen. Daher werden die Programme der wichtigsten Förderinstitutionen durch den For-

schungsstab und *Senior Researchers* systematisch beobachtet. Die Wissenschaftler sind gehalten, ihre Projekte so weit wie möglich durch Drittmittel zu finanzieren. Ziel ist es, eine Drittmittelquote von 15 % bis 20 % des Gesamthaushalts durchzusetzen. Die Einwerbungen bei der DFG sollen mindestens die abgeführten Mittel kompensieren. Bereits bei der Planung von Projektvorhaben werden mögliche Förderinstitutionen identifiziert. Im Falle, dass zunächst keine Drittmittelfinanzierung erreicht wird, prüft der Forschungsstab zusammen mit den Antragstellern die Begründung für die Ablehnung des Drittmittelanspruchs, um festzustellen, welche Bestandteile des Projekts weiterentwickelt bzw. ob alternative Drittmittelgeber gesucht werden sollten.

Die Drittmittelstrategie des Instituts zielt auch darauf ab, in regelmäßigen Abständen ein drittmittelfinanziertes Leitprojekt durchzuführen, das besonders imagebildend wirkt. Die Mittel dazu sollen bei möglichst vielen Forschungsförderern eingeworben werden. Die Bedeutung eines solchen Projektes wird dadurch signalisiert, dass sich dabei das Institut als Ganzes um die Antragstellung bemüht.

Das IfL verfügt über drei Arten von drittmittelfinanzierten Projekten: Zum Ersten gibt es umfangreiche Verbund- und Kooperationsprojekte, in deren Rahmen das IfL Koordinations- und Moderationsleistungen erbringt und sich gleichzeitig bei der konzeptionellen Vorbereitung engagiert. Diese Projekte laufen in der Regel mindestens fünf Jahre. Sie sollen für das Institut wissenschaftlich ertragreich sein und zugleich Impulse in der Entwicklung der Geographie oder anderen raumwissenschaftlichen Disziplinen setzen. Beispielhaft für diese Art von Projekten mit Netzwerkfunktion ist für das IfL die Bearbeitung des Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland bzw. des geplanten Europaatlas. Zum Zweiten werden am IfL Drittmittelprojekte bearbeitet, die an thematische Forschungsförderprogramme anschließen, an denen sich das IfL mit zwei bis drei Jahre dauernden, teilweise aufeinander aufbauenden Vorhaben beteiligt (z. B. im Rahmen von Sonderforschungsbereichen der DFG, Förderinitiativen der VW-Stiftung, Wettbewerben der Leibniz-Gemeinschaft etc.). Hierbei wird darauf geachtet, dass sich das beantragte Projekt in das Forschungsprofil des Instituts und des mittelfristigen Forschungsprogramms einfügt. Zum Dritten werden anwendungsorientierte Projekte durchgeführt, bei denen Drittmittel als Kostenbeteiligung genutzt werden, so etwa im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative INTERREG oder bei der Gestaltung von Ausstellungen u. ä.

Die **räumliche und apparative Ausstattung** des Instituts wird vom IfL als gut angesehen. Die räumliche Nutzfläche beträgt rd. 3.900 qm. Allerdings ist das Institut durch seine Lage am östlichen Stadtrand Leipzigs vergleichsweise zeitaufwändig und umständlich für die zahlreichen, mehrheitlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisenden Forschungspartner und Tagungsgäste zu erreichen. Die externe Nutzungshäufigkeit der GZB wird durch die abseitige Lage des Instituts deutlich eingeschränkt.

Die Ausstattung im **EDV-Bereich** bezeichnet das IfL als sehr gut. Die IT-Gruppe besteht aus zwei ständigen Mitarbeitern und zwei Auszubildenden. Sie ist für die Erfüllung der informations- und kommunikationstechnischen Aufgaben des Instituts zuständig, u. a. für die technische Gewährleistung von Datenschutz und Netzsicherheit oder für Designaufgaben, Layoutarbeiten und druckvorbereitende Tätigkeiten für institutseigene Publikationen. Diese Aufgaben werden mit Hilfe von verschiedenen Serverplattformen realisiert, die untereinander vernetzt sind. Die Sicherung der Datenbestände erfolgt mit RAID-Systemen, Tape-Servern und Archivprozeduren. Zur Sicherung gegenüber Malware, Viren, Spam und Trojanern werden zwei gestaffelte Firewalls eingesetzt und ein zweifaches Scannen (auf Hardware- und Softwareebene) aller Datenpakete durchgeführt. Alle Arbeitsstationen sind zentral angebunden, so dass die Softwareverteilung, das Remotemanagement und das Helpdesk-konzept flexibel gehandhabt werden können. Dabei

konnte in den letzten beiden Jahren durch eine weitgehende Homogenisierung und Anpassung der Administrationswerkzeuge ein hohes Niveau erreicht werden, so dass der manuelle Aufwand minimiert wurde. Innerhalb des Hauses werden drei WLANs mit entsprechenden Accesspoints zur effektiven Einbindung von mobilen Rechnern angeboten.

Das Institut betreibt mehrere öffentliche Netzzugänge; dazu unterhält es sechs Internetdomains, die dem Institut, der GZB und verschiedenen Projekten zugeordnet sind. Für den Datenaustausch wird ein FTP-Server betrieben. Per Webaccess haben Institutsmitglieder Zugriff auf Mail-Services. Zwei virtuelle externe Netze sind zur Administration und Fehlerbeseitigung eingerichtet. Das Institut ist über zwei voneinander unabhängige, symmetrische DSL-Leitungen angebunden, um einen Komplettausfall der Verbindungen möglichst unwahrscheinlich zu machen.

Zur weiteren Flexibilisierung des Informationsmanagements wurde im Jahre 2005 ein CMS (*Content Management System*) eingeführt, das die Erstellung, Wartung und Pflege von Inter- und Intranetinhalten dezentral ermöglichen soll. In diesem Zusammenhang wurden auch Werkzeuge mit Groupware und Teamware geschaffen und verbessert, um ein projektbezogenes und übergreifendes Informationsmanagement zu ermöglichen.

Die **Ausstattung mit Personal-, Sach- und Investitionsmitteln** sieht das IfL als weitgehend sachgerecht an. Die im Jahre 2005 erfolgte Erhöhung der Zuwendung um 82.000 € musste größtenteils zur Kompensation von allgemeinen Kostensteigerungen und Tarifierhöhungen verwendet werden. Die zweiprozentige Steigerung der Zuwendungen im Jahre 2006 im Rahmen des „Pakts für Forschung und Innovation“ wird vom IfL als sehr hilfreich zur wissenschaftlichen Weiterentwicklung angesehen. Zudem hat das Institut ein Wettbewerbsprojekt im Rahmen des „Pakts für Forschung und Innovation“ der Leibniz-Gemeinschaft erfolgreich eingeworben.

Im Personalbereich sieht das IfL ein chronisches Defizit hinsichtlich einer im Gründungskonzept des Instituts vorgesehenen, aber nie zugewiesenen Archivstelle. Als problematisch werden die durch die Programmbudgetierung und durch die im Berichtszeitraum aufgrund mehrfacher Änderungen der sozial- und tarifrechtlichen Vorschriften gestiegenen Anforderungen an die Institutsverwaltung eingeschätzt, da die Zuwendungsgeber ihrerseits die nötigen (und versprochenen) Erleichterungen (Freigabe des Stellenplans, Globalhaushalte und Überjährigkeit der Mittel) nicht eingelöst haben. Dies führe zur Doppelung von Verwaltungstätigkeiten, die aus Sicht des Instituts unnötig seien. Eine Erleichterung der Situation in der Verwaltung durch Umwidmung einer Stelle aus dem Wissenschaftsbereich komme aus Sicht der Institutsleitung auf keinen Fall in Frage.

Das IfL verfügte zum Stichtag, dem 31.12.2006, über knapp 50 **Beschäftigungspositionen** (in Vollzeitäquivalenten), davon ca. 44 aus institutionellen Mitteln und sechs aus Drittmitteln finanziert (vgl. Anhang 4). Von den insgesamt 56 Mitarbeitern am IfL gehören 25 zum wissenschaftlichen und leitenden Personal (BAT IIa und höher). Hinzu kommen vier Doktoranden. Elf Stellen des institutionell finanzierten wissenschaftlichen Personals sind befristet besetzt, der Rest sind unbefristete Beschäftigungsverhältnisse. Alle vier Doktorandenstellen sind befristet besetzt, zwei davon aus Drittmitteln finanziert. Rund 24 % des wissenschaftlichen Personals sind jünger als 40 Jahre, 8 % älter als 60 Jahre; 20 % sind maximal fünf Jahre am Institut und 60 % sind zehn Jahre und länger am IfL beschäftigt.

Die **Personalgewinnung** erfolgt über öffentliche überregionale Ausschreibungen. Die Vorauswahl zum Vorstellungsgespräch trifft entweder eine Kommission oder die zuständige wissenschaftliche Abteilungsleiterin in Absprache mit dem Direktor. Bei den Vorstellungsgesprächen sind i. d. R. Direktor, Abteilungsleiter, Projektleiter, Verwaltungsleiter, Gleichstellungsbeauftragte

sowie ein Mitglied des Betriebsrates zugegen; bei der Besetzung von Abteilungsleiterstellen zusätzlich ein Vertreter des Beirats und des Kuratoriums. Diese Bewerber halten öffentliche Vorstellungsvorträge (mit Diskussion), an die sich Gespräche mit der Kommission anschließen. Mit Nachwuchswissenschaftlern werden ca. halbstündige Interviews (ein Teil davon auch in Fremdsprachen) geführt.

Im Berichtszeitraum war kein ausländisches Personal angestellt. Von Januar 2002 bis Juni 2004 war ein Marie-Curie-Stipendiat von der Universität Amsterdam am IfL beschäftigt.

5. Nachwuchsförderung und Kooperation

Das IfL bemüht sich intensiv um die systematische **Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**. Es verfolgt die Strategie, den Mitarbeitern optimale Bedingungen zur Qualifikation zu bieten und ihnen fortbildende Maßnahmen, Auslandsaufenthalte u. ä. zu ermöglichen. Die Themen der Qualifikationsarbeiten sind eng mit den Arbeitsschwerpunkten des IfL verzahnt. Im Berichtszeitraum wurden vier Promotionen und eine Habilitation abgeschlossen. Sieben Promotions- und drei Habilitationsvorhaben werden derzeit durchgeführt.

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses werden u. a. folgende Möglichkeiten genutzt: Die Doktoranden werden in regelmäßigen Gesprächen durch die Institutsmitarbeiter des IfL betreut. Sie haben jederzeit die Möglichkeit, ihre Arbeitsergebnisse in internen Kolloquia zu präsentieren. Ein *jour fixe* der Doktoranden mit der Institutsleitung dient der Diskussion von Fragen zur Karriereplanung, zu neuesten Entwicklungen auf den verschiedenen Forschungsfeldern und zur Vorstellung von Doktorarbeiten. Zusätzlich organisieren die Doktoranden des IfL in eigener Regie Weiterbildungsveranstaltungen zu fachlich-inhaltlichen und organisatorisch-rechtlichen Fragen. Im Jahre 2005 wurde von Doktoranden die „Leipziger Geographische Werkstatt“ gegründet – eine vom IfL finanziell unterstützte Workshop-Reihe, die der Diskussion von fachinhaltlichen, methodologischen und theoretischen Fragen dient. Darüber hinaus plant das IfL, sich an der *Research Academy* der Universität Leipzig im *Graduate Centre of Social Sciences and Humanities* zu beteiligen.

Die Doktoranden sind institutsübergreifend im 4R-Doktorandennetzwerk der raumwissenschaftlichen Institute der Leibniz-Gemeinschaft miteinander verbunden. Seit Sommer 2006 wird darüber hinaus im Rahmen des „Pakts für Forschung und Innovation“ unter dem Oberthema „Demographischer Wandel – Komplexität als Herausforderung für Stadt- und Regionalentwicklung“ ein weiteres Doktoranden-Netzwerk betrieben. Es umfasst sieben Stipendiaten, die an drei Standorten (IRS, IÖR und IfL) arbeiten. Regelmäßige Workshops zu konzeptionellen, methodischen und theoretischen Fragestellungen sowie zwei Sommerschulen unterstützen die Kommunikation im Netzwerk.

Das IfL organisiert jährlich ein international ausgeschriebenes Praktikantenprogramm für Studierende der Geographie, die sich während ihres sechswöchigen Aufenthaltes Einblick in die Arbeit des IfL verschaffen und praktisch-methodische Erfahrungen durch Erledigung kleinerer, projektintegrierter Aufgaben sammeln können.

Das IfL unterhält darüber hinaus insbesondere für ausländische Nachwuchswissenschaftler ein Stipendiatenprogramm. In den Jahren 2004 bis 2006 wurden insgesamt zehn Stipendiaten aus Polen, Russland, Tschechien, Litauen, der Ukraine, Bulgarien, den USA und Deutschland gefördert. Sie haben die Möglichkeit, einen bis drei Monate am IfL an ihren eigenen Fragestellungen zu arbeiten.

Die Mitarbeiter des IfL erbringen durchschnittlich 14 SWS **Lehre** an Geographischen Instituten von Universitäten des In- und Auslandes. Darüber hinaus engagiert sich das IfL in der Berufsausbildung in den Ausbildungsgängen Bürokaufmann, Fachinformatiker für Systemintegration, Fachangestellter für Medien und Informationsdienste sowie Kartograph.

Das IfL pflegt eine Vielzahl nationaler, internationaler sowie interdisziplinär orientierter **Kooperationsbeziehungen**. Es bestehen enge vertragliche Kooperationen mit zahlreichen Universitäten insbesondere im östlichen Europa. Die Kooperationen umfassen die Konzeption und Durchführung gemeinsamer Forschungsprojekte, die Organisation von Gastaufenthalten und die Durchführung gemeinsamer Lehrveranstaltungen. Der Direktor des IfL ist auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages gemeinsam mit der Universität Leipzig berufen. Auf dieser Basis beteiligt sich das IfL an der Durchführung von Lehrveranstaltungen und an der Betreuung von Qualifikationsarbeiten des Instituts für Geographie der Universität Leipzig. Gemeinsam werden das Sozialgeographische Forschungsseminar, das Diplomandenseminar und die „Leipziger Geographischen Kolloquia“ durchgeführt. Seit dem Jahre 2001 wird der auf insgesamt zehn Jahre ausgelegte internationale Promotionsstudiengang „Regionalisierung und Transnationalisierung vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart“ durchgeführt. Das IfL vertritt im Rahmen dieses Studienganges die Geographie, führt Lehrveranstaltungen durch und beteiligt sich an der Organisation der Jahrestagungen. Seit Frühjahr 2006 besteht das von der DFG finanzierte Graduiertenkolleg 1261 „Bruchzonen der Globalisierung“ der Universität Leipzig, an dem sich das IfL ebenfalls beteiligt.

Ein Vertrag mit der TU Dresden bezieht sich auf die Kooperation mit dem Institut für Kartographie. Im Mittelpunkt dieser Kooperation stehen die Durchführung von Praktika für die Studierenden in der Abteilung „Kartographie“ des IfL sowie die Betreuung von Studien- und Diplomarbeiten. Die vertraglich geregelte Kooperation mit dem Sächsisch-Tschechischen Hochschulzentrum an der TU Chemnitz verfolgt das Ziel, die Zusammenarbeit beider Einrichtungen mit tschechischen Hochschulen auszubauen sowie auf diese Weise einen Beitrag zur Weiterentwicklung einer grenzüberschreitenden sächsisch-böhmischen Bildungsregion zu leisten.

Das IfL ist federführend an mehreren **Netzwerken** beteiligt: Das Netzwerk für die Durchführung des Nationalatlas umfasst mehr als 600 Autoren aus unterschiedlichen raumrelevanten Disziplinen sowie aus Behörden und der Planungspraxis. Das IfL ist ein wichtiger Partner in den fachgeographischen Netzwerken „Neue Kulturgeographie“ und „Schnittstellenforschung“. Darüber hinaus hat es die Federführung im 4R-Projekt „Geographie[n] an den Rändern des Europäischen Projekts“ inne und wirkt beim 4R-Projekt „Demographischer Wandel – Komplexität als Herausforderung für die Stadt- und Regionalentwicklung“ mit. Beide Projekte werden von der Leibniz-Gemeinschaft aus Mitteln des „Pakts für Forschung und Innovation“ gefördert. Im Rahmen von EU-Projekten agiert das Institut als *Leadpartner* im Projekt „*RegioSustain – Biomasse zu Energie – Nachhaltigkeit für regionale Wirtschaftskreisläufe*“ (INTERREG IIIC East) und arbeitet als Projektpartner im Forschungsvorhaben „*Accommodating Creative Knowledge: Competitiveness of European Metropolitan Regions within the Enlarged Union*“.

Die wichtigste Kooperation des IfL im Bereich der außeruniversitären Forschungseinrichtungen bezieht sich auf die Zusammenarbeit mit den drei raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft, der ARL, dem IÖR sowie dem IRS. Die durch vertragliche Regelung seit 2000 im „4R-Netzwerk“ zusammengeschlossenen Einrichtungen unterrichten sich regelmäßig gegenseitig über Arbeitsprogramme, Kooperationen und wesentliche Ergebnisse

ihrer Arbeit. Die Partner unterstützen sich bei der Einwerbung von Drittmitteln und geben seit dem Jahre 2006 ein gemeinsames englischsprachiges Jahrbuch heraus.

Weitere Kooperationspartner sind die Einrichtungen im 9R-Netzwerk, wie z. B. das Deutsche Institut für Urbanistik (difu), das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, Leipzig-Halle (UFZ) oder das Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO).

Schließlich kommt auch außeruniversitären Kooperationspartnern im östlichen Europa, speziell in Russland, Bulgarien, Rumänien, Lettland, Litauen und der Ukraine, eine hohe Bedeutung zu. Vor allem bei der Beschaffung schwer zugänglicher Materialien und bei Erhebungen, Befragungen und Kartierungen vor Ort hat sich die Mitarbeit dieser sogenannten Arbeitsstützpunkte als unerlässlich erwiesen.

Das IfL pflegt eine intensive Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Fachverbänden der Geographie und Kartographie in Deutschland. Die Deutsche Akademie für Landeskunde (DAL), die Deutsche Gesellschaft für Geographie (DGfG) mit ihren Teilverbänden und die Deutsche Gesellschaft für Kartographie (DGfK) waren Anreger und Förderer des Projektes Nationalatlas und arbeiteten in dessen Konzeptkommission. Mit allen Einrichtungen werden regelmäßig gemeinsame Tagungen durchgeführt, mit der DAL werden die *„Berichte zur deutschen Landeskunde“* als gemeinsame Zeitschrift herausgegeben. In Zusammenarbeit mit dem Verband der Geographen an deutschen Hochschulen (VGdH) erstellen Mitarbeiter des IfL den *„Rundbrief Geographie“*, das zentrale Informations- und Diskussionsorgan der deutschsprachigen akademischen Geographie. Mitarbeiter des IfL sind in Gremien der genannten Fachverbände ehrenamtlich tätig.

Im Berichtszeitraum waren insgesamt 64 Wissenschaftler zu Gast am IfL. Zwei **Gastaufenthalte** dauerten drei Monate und länger, 57 Gastaufenthalte waren kurzfristig (bis zu einem Monat). Die Gastaufenthalte wurden vielfach durch das IfL-Stipendienprogramm finanziert, aber auch von der Alexander von Humboldt-Stiftung oder dem DAAD. Als wesentlichen Grund, das IfL zu besuchen, nennt das Institut neben der Möglichkeit, gemeinsam mit Institutsmitarbeitern Forschungsprojekte zu konzipieren und durchzuführen, die Nutzung der Bibliothek sowie der wissenschaftshistorischen Sammlungen.

Im Gegenzug nahmen im Berichtszeitraum 12 Institutsangehörige kurzfristige Gastaufenthalte an vorzugsweise osteuropäischen Institutionen wahr.

6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz

Am IfL entstehen **Informationssammlungen und Datenbanken** aus Forschungszusammenhängen heraus, die auch externen Nutzern zur Verfügung gestellt werden. Prominentes Beispiel dafür ist der Nationalatlas. Ergänzend zum Registerband werden aus den Inhalten der Karten und Grafiken Stich- und Schlagwörter aus allen Bereichen der Geographie und ihrer Nachbardisziplinen abgeleitet (geschätzter Gesamtumfang 10.000 bis 12.000). Ihre Aufbereitung zu entsprechenden Fundstellen in den 12 Bänden des Nationalatlas mit Zugriff im Internet ist vorgesehen.

An die Abteilung **„Kartographie“** wurden im Berichtszeitraum 156 Anfragen zur Nachnutzung von Grafikdaten (Nachdruck, Verwendung für Lehrzwecke, zur betriebsinternen Information, im Internet, in Qualifikationsarbeiten) gerichtet. Die betreffenden Dateien werden aufbereitet und im Falle des Nachdrucks wird eine Gebühr erhoben. Die IfL-Kartographie verfügt über einen Fundus von 8.000 Dateien von Karten und Grafiken in Druckqualität, von denen ca. 45 % aus

den Arbeiten am Nationalatlas stammen. Die ständig steigende Zahl von Nachnutzungen von Atlaskarten für Presseveröffentlichungen und wissenschaftliche Publikationen sieht das IfL als Hinweis darauf, dass der Nationalatlas weit über Fachkreise hinaus bekannt ist und für seine hohe Qualität der Visualisierung geschätzt wird.

Eine weitere **Datenbank**, die in aggregierter oder umgearbeiteter Form externen Nutzern zur Verfügung steht, ist der Datenspeicher „Wanderung Ostdeutschland“, der gemeindebasiert fortgeschrieben wird und der einzigartig für die Forschungslandschaft in Deutschland ist. Darauf aufbauend wurde in den vergangenen Jahren am IfL ein interaktives Online-Modul zur Visualisierung innerstädtischer Wanderungen entwickelt, das als Arbeitsinstrument für Städtestatistiker, Stadtplaner oder Stadtforscher vielfältige Möglichkeiten für die städtische Planung bietet.

Darüber hinaus bieten die **wissenschaftlichen Sammlungen** einen Fundus an bibliothekarischen, kartographischen und archivalischen Medien. Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) enthält ca. 200.000 Bände, die Kartensammlung etwa 40.000 Einzelkarten. Das Institut erhält laufend etwa 1.000 Periodika durch Kauf, Tausch und als Geschenk. Im Online-Katalog (OPAC) sind inzwischen 67.218 Datensätze (Stand 31.12.2006) erfasst und im Internet recherchierbar. Seit März 2006 partizipiert die GZB am Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB) und kann dadurch über die Plattform des Karlsruher Virtuellen Katalogs (KVK) ihre Neueingänge zugänglich machen. Außerdem beteiligt sich die GZB seit September 2006 am geowissenschaftlichen Internet-Portal „Geo-Leo“.

Das **Archiv** ist ein zentrales Depot für bedeutsames Schriftgut zur Geographiegeschichte. Es enthält etwa 130 personelle und körperschaftliche Bestände, die alle in Findbüchern erschlossen sind; die Findbücher der in den letzten Jahren mit Drittmittel- und Aushilfspersonal bearbeiteten Nachlässe sind auch in elektronischer Form verfügbar.

Das **Bildarchiv** enthält etwa 120.000 historische Fotografien, 150.000 historische Ansichtskarten sowie ca. 900 Gemälde. Fotografien aus dem IfL-Archiv werden von externen Wissenschaftlern für ihre Forschungsarbeiten genutzt, finden aber auch Verwendung in der Presse und in Bildbänden oder ähnlichen Werken. Auch das Archiv hat seine Internet-Präsenz durch Drittmittelprojekte in den letzten Jahren deutlich verbessert. Sukzessive werden die Bestände überprüft, inventarisiert und die Findbücher als pdf-Datei ins Internet gestellt.

Die Institutsangehörigen haben im Berichtszeitraum insgesamt 284 **Veröffentlichungen** aufzuweisen, davon 15 Monographien in Autorenschaft, 20 selbstständige Veröffentlichungen in Herausgeberschaft, 122 Beiträge zu Sammelwerken, 48 Aufsätze in referierten Zeitschriften und 34 Aufsätze in sonstigen Zeitschriften.

Das Institut verfolgt eine **Publikationsstrategie**, die verstärkt auf eine Positionierung im internationalen wissenschaftlichen Diskurs ausgerichtet ist und gleichermaßen dem satzungsgemäßen Auftrag der Wissensvermittlung an breite Nutzerkreise gerecht zu werden versucht. Die Wissenschaftler des IfL sind gehalten, ihre Forschungsergebnisse in in- und ausländischen, wenn möglich referierten Fachzeitschriften der Geographie und ihrer Nachbarwissenschaften zu publizieren. Die institutseigenen Publikationsorgane dienen der Verbreitung von Forschungsergebnissen sowie der gezielten Versorgung bestimmter Nutzergruppen mit raumbezogenen Informationen, um so zu einer breiten Wahrnehmung geographischer Forschung beizutragen. Das Institut verfügt über mehrere Schriftenreihen:

- „*Europa Regional*“ hat sich als Zeitschrift für regionalgeographische Beiträge aus ganz Europa profiliert. Um internationalen Anschluss zu behalten, werden auch englischsprachige Beiträge

aufgenommen. Das Qualitätsmanagement erfolgt durch ein striktes Doppelblind-*Reviewing* mit externen sowie internen Gutachtern.

- „*Beiträge zur Regionalen Geographie*“ publizieren solche Arbeiten, von denen ein deutlicher Gewinn sowohl für die Geographie von Regionen als auch für die Auseinandersetzung mit der Theorie der Regionalen Geographie zu erwarten ist. Die Prüfung der Beiträge erfolgt durch die Herausgeber sowie durch den Forschungsstab.

- „*forum ifl*“ hat als Schriftenreihe zwei Publikationsziele: Zum einen sollen hier aktuelle theorie- oder wissenschaftspolitische Diskussionen in der Geographie, für die das IfL laut Selbstbeschreibung eine Plattform bieten will, zeitnah an die Fachöffentlichkeit weitergegeben werden. Zum anderen werden Dissertations- und Habilitationsschriften publiziert.

- „*Daten – Fakten – Literatur*“ bedient das geographische Informationsbedürfnis der interessierten (Fach-)Öffentlichkeit sowie von Kreisen in Politik, Publizistik und Wirtschaft.

- „*Landschaften in Deutschland*“ ist eine traditionsreiche Reihe, die in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig herausgegeben und dabei durch einen wissenschaftlichen Beirat begleitet wird. Die Reihe gilt als gut eingeführtes Produkt im Wissenstransfer an ein interessiertes Bildungsbürgertum, an Verwaltungskreise und an Touristen.

- „*Berichte zur deutschen Landeskunde*“ werden seit 1993 zusammen mit der Deutschen Akademie für Landeskunde herausgegeben. Es ist laut IfL eine in Fachkreisen anerkannte, weitgehend deutschsprachig publizierte Zeitschrift für theoretisch-methodische und regionalgeographische Beiträge mit einem vornehmlich auf Deutschland und Mitteleuropa bezogenen Themenspektrum.

Das Institut führt auch im Rahmen der **Politikberatung** immer wieder Projekte durch. Das vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) geförderte Projekt „Konkretisierung der Leitbilder für den erweiterten deutsch-polnischen Grenzraum“ zielt auf eine zusammenfassende Aktualisierung der raumordnerischen Leitbilder für den deutsch-polnischen Grenzraum. Es unterstützt die Kooperation in der deutsch-polnischen Regierungskommission für regionale und grenznahe Zusammenarbeit. Das IfL fungiert einerseits als deutscher Ansprechpartner für den polnischen *Leadpartner* und ist zugleich federführend für die beteiligten 4R-Institute. Ein anderes Beispiel ist das INTERREG IIIC-Projekt „*RegioSustain – Biomasse zu Energie – Nachhaltigkeit für regionale Wirtschaftskreisläufe*“, wo das IfL als *Leadpartner* 14 Partner und vier Projektregionen aus vier Ländern koordiniert, um durch den Austausch von Erfahrungen und die Einbeziehung von Experten den regionalen und lokalen Akteuren spezifisches Wissen zur Biomassenutzung zu vermitteln.

Das IfL versucht darüber hinaus, seine Expertise an Vertreter aus Politik und Verwaltung heranzutragen. Dies gelinge besonders bei Themen, die aktuelle Entwicklungen in Deutschland betreffen, so etwa die Bevölkerungsentwicklung in Ostdeutschland oder schrumpfende Städte. Im Zuge der EU-Osterweiterung sei zudem eine politische Nachfrage zu Informationen über die Beitrittsländer und die neue EU-Außengrenze entstanden. Zu diesen Themen konnte in den letzten Jahren eine Reihe von Veröffentlichungen und Vorträgen platziert werden.

Wissenstransfer erfolgt im Rahmen der Fort- und Weiterbildung und der Informationsvermittlung an externe Nutzer. Der Nachfrage nach räumlich differenzierten Informationen über die ost- und mitteleuropäischen Staaten begegnet das IfL u. a. mit der Schriftenreihe „*Daten – Fakten – Literatur*“ sowie mit dem Aufbau von web-basierten GIS. Für Deutschland und seine Teilgebiete (Länder, Kreise) bietet das interaktive Modul der elektronischen Ausgabe des Nationalatlas mit

seiner mit jedem Atlasband kumulativ erweiterten Datenbank ein umfassendes und leicht aktualisierbares GIS, das derzeit nur offline zur Verfügung steht. Online-Folgeprojekte des Nationalatlas sind in deutscher und englischer Sprache geplant. Es ist vorgesehen, die Basiskarten des Nationalatlas auch über die Beendigung des Atlasprojektes hinaus fortzuschreiben und zugänglich zu machen. Darüber hinaus wird derzeit an einer internationalen Online-Länderkunde (in englischer Sprache) gearbeitet, deren Ziel es ist, die wichtigsten im Rahmen der Atlasarbeit erhobenen Strukturinformationen über Deutschland und die wesentlichen Entwicklungen seit der Wiedervereinigung für ein internationales Publikum aufzubereiten.

Das IfL sieht sich in einer wichtigen **Koordinationsfunktion** für die geographische Fachgemeinschaft, die das Institut durch die Herausgabe zentraler Schriften mit Beteiligung externer Fachwissenschaftler wahrnimmt (Nationalatlas, lokale und regionale (Exkursions-)Führer, Schriftenreihe „*Landschaften in Deutschland*“, Mitherausgabe der „*Berichte zur deutschen Landeskunde*“). Die Herausgabe der referierten Fachzeitschrift „*Europa Regional*“, die Netzwerkbildung mittels Projekten oder Gastaufenthalten von Wissenschaftlern oder die Organisation von für das Fach zentralen Tagungen dienen ebenfalls der wissenschaftlichen Koordinationsfunktion.

Adressaten und Nutzer der Arbeitsergebnisse des IfL sind die fachbezogene wissenschaftliche Öffentlichkeit, Vermittler von geographischem Wissen an Schulen und Hochschulen sowie eine breitere Öffentlichkeit. Das IfL prüft durch Nutzeranalysen, inwieweit die Produkte auf Nachfrage in unterschiedlichen Adressatenkreisen stoßen. Sowohl in der Bibliothek als auch im Archiv werden die Nutzer und die Nutzungsfälle statistisch erfasst. Die GZB führt in regelmäßigen Abständen Befragungen ihrer Nutzer durch, um sich optimal auf die spezifischen Bedürfnisse einzustellen.

Für die Reihe „*Landschaften in Deutschland*“, die sich an eine breitere Öffentlichkeit wendet, wurde im Jahre 2006 eine Leserbefragung durchgeführt. Eine vorläufige Auswertung zeigt laut IfL, dass sowohl der interdisziplinäre Charakter der Bände als auch das Gliederungsprinzip mit landeskundlichem Überblick, standortbezogenen Einzeldarstellungen, Anhängen und weiterführenden Literaturverzeichnissen unter Fachleuten ebenso wie unter interessierten Laien auf große Zustimmung treffen.

Die jeweils neuen Bände der Reihe „*Beiträge zur Regionalen Geographie*“ und „*forum ifl*“ werden zur Rezension an bis zu 20 nationale und internationale Fachzeitschriften versandt; bei den Reihen „*Daten – Fakten – Literatur*“ und „*Landschaften in Deutschland*“ werden bis zu 80 Rezensionen angeschrieben, darunter auch Tages- und Wochenzeitungen. In der Regel erscheint in ca. 20 % der angeschriebenen Rezensionsorgane eine Besprechung. Im Falle des Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland erschienen je Atlasband 10 bis 15 Rezensionen in einschlägigen Fachzeitschriften; die Zahl der Presseveröffentlichungen dagegen schwankte stark – je nach Aktualität der im jeweiligen Band behandelten Themen – zwischen 2 und 15.

Die Website des Instituts wird zunehmend besucht: In den Jahren 2004 und 2005 wurden ca. 100.000 bzw. 115.000 Zugriffe gezählt. In die Zählung gehen die Anfragen an den OPAC der Bibliothek (ca. 12.000 pro Jahr mit steigender Tendenz) nicht mit ein. Neben der generellen IfL-Website gibt es auch spezielle Projekt-Websites.

Bei der **Vermittlung von Arbeitsergebnissen** steht die **Publikation** von wissenschaftlichen Ergebnissen in Fachzeitschriften im Vordergrund. Das IfL nutzt dafür das Spektrum an geographischen, wenn möglich referierten bzw. anerkannten Fachzeitschriften im In- und Ausland sowie Publikationsorgane der Nachbarwissenschaften. Das Institut legt nach eigenen Angaben

großen Wert darauf, dass die vom IfL erarbeiteten Sammelbände und Monographien nicht nur in den hauseigenen Reihen erscheinen, sondern auch bei Fremdverlagen und in Schriftenreihen anderer Institute. Rund drei Viertel der seit 1999 jährlich publizierten Monographien und Sammelbände wurden außerhalb des Selbstverlages veröffentlicht.

Die Forschungsergebnisse werden auch in Form von **Vorträgen** auf Fachtagungen, Kongressen oder auch bei öffentlichen Veranstaltungen präsentiert. Im Berichtszeitraum wurden von den Institutsmitarbeitern insgesamt 271 Vorträge gehalten (2004: 89, 2005: 94, 2006: 88).

Das IfL war im Berichtszeitraum (Mit-)Veranstalter von etwa 15 bedeutenden internationalen **Tagungen**. Diese Tagungen fanden entweder am Institut oder an anderen Orten in Deutschland bzw. dem europäischen Ausland statt. Auf dem alle zwei Jahre stattfindenden Deutschen Geographentag werden von Mitarbeitern des IfL i. d. R. sowohl mehrere Veranstaltungen im Leitthemenbereich als auch Fachsitzungen in Kooperation mit anderen Universitätsinstituten ausgerichtet. Gemeinsam mit der Südosteuropa-Gesellschaft wird jährlich eine Tagung mit wechselnder Themenstellung veranstaltet. Im Rahmen von internationalen Kongressen war das IfL mit der Organisation von Panels präsent: So wurden z. B. ein *Panel* zu grenzüberschreitenden Beziehungen im östlichen Europa im Rahmen des *ICCEES (World Congress des International Council for Central and Eastern European Studies)* in Berlin 2005 durchgeführt und ein wissenschaftshistorisches Panel über die Erforschung Zentralasiens während des Internationalen Richthofen-Symposiums über „*Man and Environment in Central Asia*“ (Berlin 2005) ausgerichtet. Im Zusammenhang mit Projekten mit Netzwerkfunktionen organisiert das IfL Workshops mit einem Teilnehmerkreis von jeweils 15 bis 30 Personen, die unter themenbezogenen Aspekten die gemeinsamen Forschungsarbeiten voranbringen sollen. Im Berichtszeitraum hat das Institut z. B. für die Projekte Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland, „*Landschaften in Deutschland*“ und *RegioSustain* jährlich sieben bis zehn solcher Workshops veranstaltet.

Im Rahmen von Tagungen hat das IfL bereits einige Male die Etablierung neuer Thematiken in der Geographie initiiert, so etwa im Falle der Neuen Kulturgeographie. Diese Thematik wurde vom Institut in einer Fachsitzung auf dem Leipziger Geographentag 2001 erstmals angerissen und ist seitdem in einer Folge von Veranstaltungen zu einer neuen Forschungsrichtung herangereift.

Einen Teil seiner Aktivitäten und Publikationen widmet das IfL der **breiteren Öffentlichkeit**. Dabei stehen die Vermittlung spezifischer Inhalte über Deutschland und Europa oder die Darstellung der Geographie und ihrer Bedeutung für den Alltag sowie die Wissenschaft im Vordergrund. Die regionale Bevölkerung des IfL-Standorts wird mit regionsbezogenen Informationen in Ausstellungen, Publikationen (Exkursionsführer, Mitwirkung am Leipzig-Atlas, Artikel in lokaler Presse, regionsbezogene Fachveröffentlichungen) und zahlreichen Veranstaltungen (im Rahmen der Geographischen Gesellschaft, Tag der offenen Tür, Tag der Erde u. a.) angesprochen. Das Institut wird in ca. 70 Führungen pro Jahr Schüler- und Studentengruppen sowie Besuchern internationaler Kongresse vorgestellt. Von Mitarbeitern der Bibliothek und des Archivs sowie von Wissenschaftlern des IfL werden regelmäßig Ausstellungen ausgerichtet. Diese zeigen u. a. Materialien der Geographischen Zentralbibliothek und des Archivs für Geographie sowie aktuelle Forschungsergebnisse, z. B. zu Fragen der europäischen Integration und werden an zahlreichen Orten im In- und Ausland gezeigt.

Das IfL tritt nach eigener Darstellung zu verschiedenen Anlässen mit **Presseinformationen** aktiv an die Medien heran. Das Institut hat das Ziel, sich dabei als Kompetenzquelle für besondere Fragestellungen zu profilieren – aktuell zum Nationalatlas, zur regionalen Entwicklung im

Baltikum, in Kaliningrad und in Rumänien und zu Problemen des demographischen Wandels. Der Mitarbeiter für Öffentlichkeitsarbeit wird zur einen Hälfte vom IfL finanziert, zur anderen Hälfte von der Deutschen Gesellschaft für Geographie für die Öffentlichkeitsarbeit das gesamte Fach betreffend.

Die Institutsangehörigen bekleiden zahlreiche **Ämter und Funktionen**, z. B. sind sie Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Mitglied der Kommission für Landeskunde der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, *Member of Steering Committee* von IGU-Kommissionen, Mitglied des Präsidiums der Südosteuropa-Gesellschaft, Ordentliches Mitglied der Deutschen Akademie für Landeskunde oder Mitglied der ARL. Einige Institutsmitarbeiter sind in *Editorial Boards* von Fachzeitschriften tätig, so z. B. von *Romanian Review of Regional Studies* oder *landscape online*.

Im Jahre 2001 erhielt das IfL den Leipziger Wissenschaftspreis für das Projekt „Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland“. Zwei Mitarbeiter wurden auf dem Deutschen Geographentag (2003 und 2005) ausgezeichnet, zum einen mit dem Wissenschaftspreis für Anthropogeographie für Forschungen zur Theorie und Geschichte des Raum- und Regionsbegriffs, zum anderen mit dem vom Verband der Geographen an Deutschen Hochschulen gestifteten Dissertationspreis für die beste humangeographische Arbeit. Dem ehemaligen Direktor des IfL wurde im Jahre 2003 das „Verdienstkreuz am Bande“ der Bundesrepublik Deutschland vom damaligen Bundespräsidenten Johannes Rau für seine innovativen Leistungen im Aufbau und der Führung des Instituts verliehen.

7. Empfehlungen des Wissenschaftsrates und ihre Umsetzung

Das IfL nimmt wie folgt zur Umsetzung der Empfehlungen Stellung:

Arbeitsschwerpunkte

- a) *Die inhaltliche Ausrichtung der Forschungsarbeiten ist sinnvoll; eine stringendere Fokussierung auf Kernfragen bei der Auswahl der Forschungsthemen in den einzelnen Projektbereichen ist jedoch empfehlenswert.*

Im zweiten mittelfristigen Forschungsprogramm, das seit dem Jahre 2001 gilt, wurde der theoretisch fundierten Regionalgeographie ein höherer Stellenwert eingeräumt. Die Forschung wurde auf drei Schwerpunkte („Forschungen zur Theorie“, „Regionalgeographische Forschungen“ und „Adressatenorientierter Wissenstransfer“) konzentriert, und innerhalb dieser Schwerpunkte wurden spezifische Themenfelder ausgewiesen. Innerhalb dieser Themenfelder werden Projektcluster um ausgewählte Kernfragestellungen herum gebildet, die die Forschung je nach wissenschaftlicher Ergiebigkeit und Förderfähigkeit von Fragestellungen flexibel steuern. Durch die Bündelung der Forschung in Projektcluster wurde die Anzahl an isolierten Einzelprojekten schrittweise verringert.

- b) *Für den Forschungsschwerpunkt „Regionalgeographische Strukturen“ wird eine Ausweitung der landeskundlichen Inventarisierungen von Regionen auf typische Kulturlandschaften in ganz Deutschland empfohlen.*

Seit dem Jahre 2000 hat eine konzeptionelle Modernisierung der Traditionsreihe „*Landschaften in Deutschland*“ stattgefunden. Bei der Konzeption neuer Publikationsvorhaben wurde darauf geachtet, die flächendeckende Bearbeitung zugunsten der themen- und problembezogenen

Betrachtung von Gebieten bzw. der Bearbeitung von ausgewählten Kulturlandschaften aufzugeben und zusammenfassende Darstellungen zu erarbeiten, die die Vergleichbarkeit zwischen Untersuchungsgebieten gewährleisten.

- c) *Bei den Arbeiten zu Transformations- und Restrukturierungsprozessen in den mittel- und osteuropäischen Ländern im Forschungsschwerpunkt „Transformation und Restrukturierung“ sollte auf eine stärkere theoretische Durchdringung geachtet werden. Dabei sollte das Institut bevorzugt solche Raumtypen zum Gegenstand wählen, in denen es bereits über besondere Kompetenzen verfügt. Insbesondere die Arbeiten zum Transformationsprozess ländlicher Räume sowie von Städten und Stadtregionen sind von hoher Aktualität und wissenschaftlicher Relevanz. Die theoriebezogenen Arbeiten sollten durch eine vermehrte Einbindung von Postdoktoranden verstärkt werden.*

Die Arbeiten des IfL zu konvergenten und divergenten Entwicklungen von Stadt- und Metropolregionen sowie von peripheren Regionen haben durch die gewachsene institutsinterne Vernetzung der Forschungsbereiche an theoretischer Fundierung gewonnen. Mit dem *Mainstream* der deutschen und internationalen geographischen Stadtforschung haben die stadtgeographischen Arbeiten des IfL eine deutlich empirische Ausrichtung. Theoretisch basieren sie auf den aktuellen internationalen Diskursen zu Metropolitanisierungsprozessen. Forschungsziel ist es, diskursive Aussagen zu Stadtentwicklungsprozessen kritisch zu hinterfragen und empirisch zu überprüfen. Hiermit soll zur Klärung von Begrifflichkeiten und zur „Erdung“ und Weiterentwicklung von theoretischen Ansätzen beigetragen werden.

Innerhalb der Forschungsgruppe zu peripheren Regionen stehen regionalgeographische Studien im östlichen Europa im Mittelpunkt des Forschungsinteresses. Periphere Regionen werden als sich räumlich manifestierende Ergebnisse sozialer Prozesse der Abhängigkeit verstanden und nicht wie im klassischen Verständnis von Peripherie als eine durch die Entfernung von den Wachstumspolen bestimmte Raumkategorie mit daraus resultierenden Verfallserscheinungen (*distance-decay*).

Das Institut schätzt das Innovationspotential von Postdoktoranden sehr. Deshalb wurden 2006 fünf Postdoktoranden beschäftigt. 2007 werden zwei weitere hinzukommen und für eine dritte Postdoc-Position ist ein Drittmittelantrag gestellt. Die Postdoktoranden sollen in hohem Maße durch inhaltsbezogene Kommunikation vernetzt arbeiten. Besonders geeignet erscheinende Postdoktoranden sollen zudem durch die Führung von eigenen Forschergruppen auf künftige Leitungspositionen in der Wissenschaft vorbereitet werden. Solche Maßnahmen werden durch ein individuell zugeschnittenes Ausbildungsprogramm unterstützt.

- d) *Das Profil der Tätigkeiten im Rahmen der Geographischen Informationssysteme (GIS) ist unscharf. Die Tätigkeiten sollten sich weniger auf die Unterstützung von Projekten der übrigen Forschungsschwerpunkte des Instituts konzentrieren und stattdessen eine stärkere methodische Orientierung aufnehmen. Diese Reorientierung ist notwendig, um spezifische Kompetenzfelder zu schaffen, insbesondere in Abgrenzung zu den Arbeiten des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung.*

Das IfL hat mit einer Stelle eine nur sehr geringe Personalkapazität für Geographische Informationssysteme. Daher führt das IfL keine eigenständige GIS-Methodenforschung durch und stellt auch keinen Geo-Informationen-Service bereit, der von unmittelbaren Forschungs- oder Wissenstransferprozessen unabhängig ist. Die GIS-Forschung bzw. methodische Weiterentwicklung von GIS ist am IfL stets auf die konkrete Beteiligung bzw. Begleitung von Projekten in der Regionalen Geographie oder in der Kartographie bezogen. Dazu werden Datenpools erstellt,

die mit GIS-basierten, raumbezogenen Verfahren als heuristische Instrumente im Forschungsprozess (z. B. Arbeitskarten zur Interpretation räumlicher Muster) oder in der Politikberatung (z. B. Online-Visualisierungsinstrument zu Wanderungsbewegungen in Städten) genutzt werden. Eine wichtige Rolle spielen GIS bei der Aufbereitung und Visualisierung von Daten im Rahmen der Kartenproduktion: Mit Hilfe von GIS werden statistische Informationen so aufbereitet und in den kartographischen Entwurfsprozess eingebracht, dass die nachfolgende Erstellung und Bearbeitung von Karten in einschlägiger Kartographie-Software deutlich beschleunigt wird.

- e) *Mit der Geographischen Zentralbibliothek und dem Archiv für Geographie verfügt das IfL über wertvolle Bestände für die geographische Forschung. Die geplante retrospektive elektronische Katalogisierung der Bestände und der archivierten Dokumente und Objekte sowie die Schaffung von Zugriffsmöglichkeiten über das Internet sollten durch eine Konzentration personeller Ressourcen zügig realisiert werden.*

Seit 1993 erfasst die GZB ihre Neueingänge in einem elektronischen Katalog (OPAC), der seit 1999 im Internet frei zugänglich ist. Im Jahre 2006 erfolgte eine Anbindung des OPAC an den Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB) sowie an die Internet-Fachdatenbank „Geo-Leo“ und die virtuelle Fachbibliothek für Geowissenschaften, Bergbau, Geographie und Thematische Karten in Göttingen. Seitdem ist die Anzahl der recherchierbaren Datensätze auf über 67.000 angestiegen, bei einem jährlichen Wachstum von zuletzt etwa 8.000 Titeln. Es wird die selbstständige Literatur aufgenommen, und alle eingehenden Zeitschriften werden auf relevante Aufsätze hin ausgewertet. Mit Hilfe zusätzlicher Arbeitskräfte konnte die retrospektive elektronische Erfassung für die Zugangsjahre 1993 bis 1989 durchgeführt werden.

Organisation, Struktur und Ausstattung

- f) *Die Funktion des Kuratoriums ist gegenüber den übrigen Gremien unscharf abgegrenzt. Das Kuratorium sollte sich künftig auf Fragen der allgemeinen administrativen Steuerung konzentrieren.*

In der Neufassung der Satzung wurden die Aufgaben des Kuratoriums von den Aufgaben des Wissenschaftlichen Beirats deutlicher abgegrenzt. Der Wissenschaftliche Beirat berät das Institut in inhaltlichen Fragen und prüft alle zwei Jahre die Forschungsleistungen des IfL. Das Kuratorium hat die Aufgabe, das Institut auf der Basis seiner satzungsgemäßen Bestimmungen administrativ zu steuern. Es entscheidet in allen grundsätzlichen Fragen und bestimmt die Richtlinien der Tätigkeit des Instituts.

- g) *Das Institut wird aufgefordert, den Anteil der befristet besetzten grundfinanzierten Wissenschaftlerstellen von derzeit 12 % auf eine Größenordnung von 30 bis 50 % zu erhöhen.*

Das Institut hat seit dem Jahre 2000 den Anteil der befristet besetzten grundfinanzierten Wissenschaftlerstellen sukzessive erhöht. Im Zeitraum 2001 bis 2006 waren infolge unterschiedlicher Beschäftigungsfristen und arbeitsrechtlicher Bedingungen zwischen 23 % und 34 % der grundfinanzierten Wissenschaftlerstellen befristet besetzt.

- h) *Zur langfristigen Sicherung des wissenschaftlichen und technischen Standards der kartographischen Arbeiten des Instituts sollten Serviceaufgaben insbesondere für das Projekt des Deutschen Nationalatlas weitgehend ausgelagert werden.*

Die Empfehlung zum Outsourcing von kartographischen Arbeiten wurde 1999 gegeben, als sich das Großprojekt Nationalatlas in seiner Anfangsphase befand. Verschiedene Gesichtspunkte

sprachen in der weiteren Projektentwicklung dafür, die kartographischen Arbeiten weiterhin intern durchzuführen: Z. B. sollte das Gesamtwerk von 12 Bänden eine einheitliche Gestaltung aufweisen (kartographische Grundlagen, Farben- und Formensprache), so dass die sukzessive Entwicklung von Darstellungsstandards innerhalb eines Teams unabdingbar war. Ebenso ließ sich die enge Zusammenarbeit zwischen Band- und Kartenredaktion sowie zwischen Redaktion und Autoren mit wöchentlichen Redaktionssitzungen und ständigen kurzfristigen Rückfragen nur mit internen Mitarbeitern realisieren.

In anderen Bereichen wurde die Empfehlung zum *Outsourcing* aufgegriffen, soweit entsprechend qualifizierte Kartographie-Dienstleister zu finden waren. Dies war der Fall im Zusammenhang mit der kartographischen Ausstattung der Schriftenreihe „*Landschaften in Deutschland*“.

- i) *Das Projekt zur Erarbeitung eines deutschen Nationalatlas ist überzeugend konzipiert. Angesichts der großen Bedeutung eines Nationalatlas für die Darstellung der Bundesrepublik Deutschland nach innen und außen sollte der Bund die Vergabe von zusätzlichen Projektmitteln in Erwägung ziehen.*

Das Nationalatlas-Projekt hat das reguläre Stellenkontingent des IfL nicht übermäßig belastet. Es wurde weitgehend drittmittelfinanziert und mit zeitlich befristeten Projektstellen realisiert. Für zwei der 12 Bände gelang es nicht, einen Sponsor zu finden. Nachdem das Land Sachsen eine großzügige Anschubfinanzierung für das Projekt geleistet hatte, konnte der Zuwendungsgeber Bund (BMVBW) für die Teilförderung von 1,5 Atlasbänden gewonnen werden. Die übrigen Bände wurden, bis auf zwei, von Stiftungen gefördert.

- j) *Es bestehen Engpässe in der personellen Ausstattung im Servicebereich. Das Land Sachsen wird gebeten, die ausgesprochenen KW-Vermerke nicht zu realisieren. Im wissenschaftlichen Bereich sollten zusätzliche Stellen für Postdoktoranden bereitgestellt werden.*

Der Personalengpass im Bereich Archiv konnte nicht behoben werden. Die KW-Vermerke wurden bis auf einen aufgehoben. Dem Institut wurden nach der letzten Evaluierung zusätzliche Personalmittel für zwei Postdoktoranden zugeteilt, von denen allerdings wegen des zweifachen Überrollens der Haushaltsansätze durch den Bund nur eine während der gesamten Zeit besetzt werden konnte.

Kooperationen und Förderung des Nachwuchses

- k) *Die Kooperation mit Wissenschaftlern in verschiedenen osteuropäischen Ländern ist ein besonderes Merkmal der Institutsarbeit, das gepflegt und ausgebaut werden sollte. Die unmittelbar projektbezogene Zusammenarbeit mit externen Wissenschaftlern sollte in enger Abstimmung mit dem Forschungskonzept des Instituts intensiviert werden.*

Das IfL hat projektbezogene Kooperationen mit externen Wissenschaftlern in allen drei Schwerpunkten der Regionalgeographie systematisch ausgebaut. Z. B. umfasste der Nationalatlas bei seinem Abschluss im Jahre 2006 ein Autorenteam von über 600 Wissenschaftlern. Der in den letzten zehn Jahren aufgebaute Arbeitsschwerpunkt „Forschungen zur Theorie“ verzeichnete 2006 30 projektbezogen kooperierende Wissenschaftler. Im Arbeitsschwerpunkt „Regionalgeographische Forschungen“ sind alle Vorhaben Kooperationsprojekte mit in- und ausländischen, überwiegend osteuropäischen Wissenschaftlern.

Veröffentlichungen und Tagungen

- l) Die Veröffentlichungen der Institutswissenschaftler sind von guter wissenschaftlicher Qualität. Die Anzahl an Publikationen in auswärtigen referierten Zeitschriften ist jedoch unbefriedigend und sollte erhöht werden.*

Alle Wissenschaftler des IfL sind gehalten, die Ergebnisse ihrer Forschungen bei international anerkannten Fachzeitschriften einzureichen. Seit 1999 konnte die Anzahl der dort veröffentlichten Beiträge deutlich gesteigert werden. So wurden in den Jahren 2005 und 2006 jeweils 13 Aufsätze in international anerkannten Fachzeitschriften publiziert; 2004 konnten sogar 22 Artikel platziert werden.

- m) Bei der wissenschaftlichen Konzeption von Fachtagungen durch das IfL sollten künftig vermehrt aktuelle Entwicklungen in der internationalen Methoden- und inhaltlichen Fachdiskussion berücksichtigt sowie ausländische Wissenschaftler stärker eingebunden werden.*

Zwischen 1992 und 1999 wurde pro Jahr durchschnittlich nur eine größere, von mehr als 50 Personen besuchte Tagung organisiert. Seit dem Jahre 2000 sind es jährlich drei bis vier Tagungen. Durch die Akzentverschiebung der Tagungsinhalte auf aktuelle, international diskutierte Themen hat das IfL den Anschluss an internationale Forschungsfronten gewonnen und wurde darüber hinaus zum Mitgestalter neuer Forschungsfelder: etwa im Bereich der Neuen Kulturgeographie, der Forschung zu Schnittstellen zwischen Physischer und Human-geographie oder der Visualisierungsforschung. Ausländische Wissenschaftler werden regelmäßig als Gastwissenschaftler an das IfL geladen. Dazu zählten 2005 zwei Humboldt-Stipendiaten.

Empfehlungen des Wissenschaftsrates aus der „Stellungnahme zu den raumwissenschaftlichen Instituten der Blauen Liste – Allgemeine Gesichtspunkte“

- n) Die raumwissenschaftliche Forschung sollte in Zukunft stärker mit der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung verknüpft werden und engere Forschungskontakte mit dem angloamerikanischen Sprachraum anbahnen.*

Die seit 1996 am IfL aufgebaute Theorieabteilung arbeitete von Anfang an mit konstruktivistischen Theorieansätzen und gehörte damit zu den *first adapters* der neuen Forschungsrichtung. Die theoriebezogenen Forschungen am IfL sind insbesondere im Hinblick auf die Frage vertieft worden, wie auf der Basis moderner sozial- und kulturwissenschaftlicher Theoriebildung eine zeitgemäße, international anschlussfähige Regionale Geographie formuliert werden kann. Der im Ergebnis der Evaluierung durch den Wissenschaftsrat erzielte befristete Personalaufwuchs im Bereich der Forschungen zur Theorie hat zu einer Verbreiterung und Verstetigung der theoriebezogenen Analysen des Hauses und zur Publikation von Studien geführt, die nicht nur in der internationalen Geographie, sondern auch in den Kulturwissenschaften rezipiert wurden. Ebenso haben durch die gewachsene institutsinterne Vernetzung der Forschungsbereiche auch die Arbeiten des IfL an theoretischem Profil gewonnen.

Die mit der Fokussierung auf konstruktivistische Forschungsansätze einhergehende Einarbeitung in die raumbezogene Theoriediskussion im angloamerikanischen Raum hat zu einer Kooperation mit dem *Department of Geography* der *University of Kentucky* geführt. Im Rahmen dieser Kooperation wurden der transatlantische Theorietransfer systematisch aus-

gebaut und Pläne entwickelt, die, aufbauend auf der angloamerikanischen *new cultural geography*, seit 2004 zu einem verstärkten Engagement des IfL in Fragen der Konzeption des Forschungsfeldes der Neuen Kulturgeographie führten.

- o) *Das IfL sollte weiterhin auf hohe Qualitätsmaßstäbe und eine internationale Einwerbung von Artikeln bei der Herausgabe der Zeitschrift „Europa Regional“ achten.*

Mit gezielten Maßnahmen wurden die hohen Qualitätsmaßstäbe der Zeitschrift *„Europa Regional“* weiter ausgebaut: So wurde die Anzahl der internationalen Beiträge kontinuierlich gesteigert. Seit 2003 erfolgt das Qualitätsmanagement durch ein striktes Doppelblind-*Reviewing* mit externen und institutsinternen Gutachtern. Seit 2001 gehört *„Europa Regional“* zu einer der insgesamt 16 international anerkannten, im deutschsprachigen Raum herausgegebenen Geographie-Fachzeitschriften (vgl. *„Rundbrief Geographie“* 186, S. 11–15, insbes. S. 13; *„Rundbrief Geographie“* 170, S. 4–7, und die aktuelle Liste vom 29.01.2005 unter <http://www.wiso.uni-koeln.de/wigeo/pdf/aktuelleliste.pdf>).

- p) *Das IfL sollte verstärkt in international anerkannten Fachzeitschriften publizieren.*

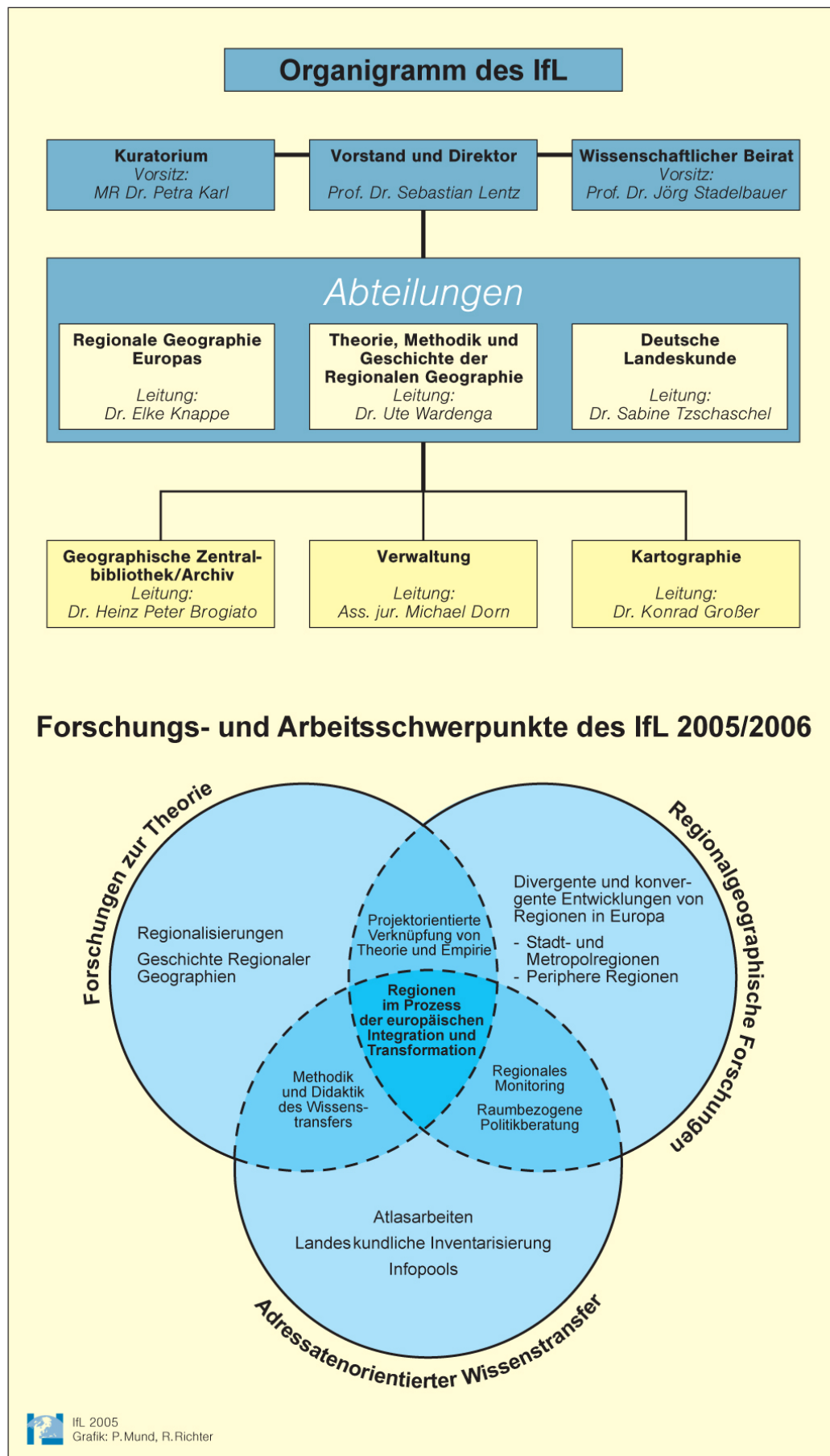
Vgl. dazu die Antwort zu l).

- q) *Das IfL sollte in Zukunft mehr international vergleichende Studien durchführen, die die Prozesse der Transformation in Ostdeutschland sowie in Mittel- und Osteuropa mit ökonomischen Strukturumbrüchen in westeuropäischen Ländern vergleichen.*

Im Rahmen von einer Reihe von Drittmittelvorhaben wurden in den letzten acht Jahren Entwicklungstendenzen in einzelnen peripheren Regionen des östlichen Europa analysiert und miteinander verglichen. Ebenso wurden Untersuchungen durchgeführt, die die Prozesse der Transformation in Mittel- und Osteuropa mit Strukturumbrüchen in westeuropäischen Ländern verglichen.

Z. B. ist das seit Januar 2007 von der DFG geförderte Projekt *„Zwischen Gentrification und Abwärtsspirale“* als internationale Vergleichsstudie angelegt, die die sozialräumliche Differenzierung in Wohnquartieren von Stadtregionen im mittleren und östlichen Europa untersucht. Desgleichen ist das im Rahmen des „Paktes für Forschung und Innovation“ der Leibniz-Gemeinschaft eingeworbene Projekt *„Geographie[n] an den Rändern des europäischen Projekts. Räumliche Orientierung und Peripherisierung an der Außengrenze der erweiterten Europäischen Union“* vergleichend und mit Osteuropa-Bezug ausgelegt. Ein weiterer Ausbau der gesamteuropäisch-vergleichenden Perspektive ist für die Zukunft zu erwarten; nicht zuletzt wird im Rahmen des geplanten Projektes *„Europaatlas“* die vergleichende Perspektive mit Hilfe von kartographischer Visualisierung einen entscheidenden Impuls erhalten.

Anhang 1



Anhang 2**Einnahmen und Ausgaben**

(in 1.000 €)

	2006	2005	2004
I. Einnahmen	3.660,8	3.530,3	3.335,9
1.1 Zuwendungen (institutionelle Förderung)	3.036,4	2.916,0	2.763,0
- Land/Länder ¹	1.501,8	1.458,0	1.381,5
- Bund ¹	1.501,8	1.458,0	1.381,5
- Institutionelle Förderung durch Bund und Länder, im wettbewerblichen Verfahren eingeworben	32,8	0,0	0,0
<i>Anteil an Gesamteinnahmen</i>	<i>83,1 %</i>	<i>82,2 %</i>	<i>82,8 %</i>
1.2 Forschungsförderung (Drittmittel)²	492,1	457,6	435,4
<i>Anteil an Gesamteinnahmen</i>	<i>13,3 %</i>	<i>13,2 %</i>	<i>13,1 %</i>
1.3 Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen, Publikationen	104,1	119,6	111,8
<i>Anteil an Gesamteinnahmen</i>	<i>2,8 %</i>	<i>3,5 %</i>	<i>3,4 %</i>
1.4 Sonstige Einnahmen³	28,2	37,1	25,7
<i>Anteil an Gesamteinnahmen</i>	<i>0,8 %</i>	<i>1,1 %</i>	<i>0,8 %</i>
II. Ausgaben	3.660,8	3.530,3	3.335,9
2.1 Personal	2.525,4	2.577,2	2.574,6
2.2 Sachmittel	1.108,0	875,4	726,7
2.3 Investitionen (ohne Bauinvestitionen)	27,1	77,7	34,6
2.4 Bauinvestitionen ⁴	0,0	0,0	0,0
2.5 Ggf. Sonderpositionen	0,0	0,0	0,0
2.6 Zuführung zu Rücklagen u. ä.	0,0	0,0	0,0
2.7 <i>Nachrichtlich: DFG-Abgabe</i>	<i>75,4</i>	<i>72,9</i>	<i>70,9</i>

¹ Zuwendung bzw. Anteile entsprechend BLK-Beschluss² Tatsächliche Einnahmen des jeweiligen Jahres, ohne durchlaufende Posten³ Eigene Einnahmen: Erstattungen, Verkauf von Anlagegütern, Mieteinnahmen aus Gästewohnung⁴ Bauinvestitionen, mehrjährige Bauerhaltungsmaßnahmen

Anhang 3

Drittmittel nach Arbeitseinheiten¹
(Einnahmen in 1.000 €)

	2006	2005	2004
I. Insgesamt	624,4	614,3	572,9
- DFG	57,1	118,3	148,6
- Bund	66,0	7,1	1,3
- Land/Länder	0,6	14,5	1,4
- EU-Projektmittel	181,5	180,5	129,0
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	187,0	137,2	155,1
- Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen, Publikationen	104,1	119,6	111,8
- Sonstige Einnahmen	28,2	37,1	25,7
II. Nach Arbeitseinheiten			
Regionale Geographie Europas	236,4	239,1	113,4
- DFG	1,8	0,0	0,0
- Bund	5,3	7,1	0,0
- Land/Länder	0,0	0,0	0,0
- EU-Projektmittel	176,6	180,4	85,0
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	13,8	4,8	0,0
- Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen, Publikationen	11,7	24,2	25,1
- Sonstige Einnahmen	27,2	22,6	3,3
Deutsche Landeskunde	272,1	158,0	270,1
- DFG	13,4	0,0	23,0
- Bund	60,7	0,0	0,0
- Land/Länder	0,6	0,0	0,0
- EU-Projektmittel	0,0	0,1	44,0
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	165,5	126,3	155,1
- Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen, Publikationen	31,9	30,1	44,8
- Sonstige Einnahmen	0,0	1,5	3,2
Theorie, Methodik und Geschichte der Regionalen Geographie	32,1	105,2	78,7
- DFG	0,0	79,5	72,5
- Bund	0,0	0,0	0,0
- Land/Länder	0,0	14,5	0,0
- EU-Projektmittel	4,9	0,0	0,0
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	7,7	6,1	0,0
- Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen, Publikationen	19,5	4,7	3,0

¹ Tatsächliche Einnahmen im jeweiligen Jahr nach Finanzierungsquellen, ohne durchlaufende Posten usw.

	2006	2005	2004
- Sonstige Einnahmen	0,0	0,4	3,2
Geographische Zentralbibliothek	49,3	46,6	71,6
- DFG	41,8	38,8	53,1
- Bund	0,0	0,0	0,0
- Land/Länder	0,0	0,0	0,0
- EU-Projektmittel	0,0	0,0	0,0
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	0,0	0,0	0,0
- Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen, Publikationen	6,5	6,8	15,3
- Sonstige Einnahmen	1,0	1,0	3,2
Kartographie	0,3	7,3	6,0
- DFG	0,0	0,0	0,0
- Bund	0,0	0,0	0,0
- Land/Länder	0,0	0,0	0,0
- EU-Projektmittel	0,0	0,0	0,0
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	0,0	0,0	0,0
- Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen, Publikationen	0,3	7,2	2,8
- Sonstige Einnahmen	0,0	0,1	3,2
Öffentlichkeitsarbeit	34,2	49,8	26,0
- DFG	0,0	0,0	0,0
- Bund	0,0	0,0	0,0
- Land/Länder	0,0	0,0	0,0
- EU-Projektmittel	0,0	0,0	0,0
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	0,0	0,0	0,0
- Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen, Publikationen	34,2	39,7	19,6
- Sonstige Einnahmen	0,0	10,1	6,4
Leitung	0,0	8,3	7,1
- DFG	0,0	0,0	0,0
- Bund	0,0	0,0	1,3
- Land/Länder	0,0	0,0	1,4
- EU-Projektmittel	0,0	0,0	0,0
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	0,0	0,0	0,0
- Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen, Publikationen	0,0	6,9	1,2
- Sonstige Einnahmen	0,0	1,4	3,2

Anhang 4

**Beschäftigungspositionen nach Mittelherkunft
sowie Besoldungs-/Vergütungsgruppen**

- Ist-Bestand (Grundfinanzierung und Drittmittel) in Vollzeitäquivalenten zum Stichtag 31.12.2006 -

	Anzahl insgesamt	davon finanziert aus	
		institutionellen Mitteln	Drittmitteln
Insgesamt	49,75	43,5	6,25
1. Wissenschaftliches und leitendes Personal	22,75	21,25	1,5
- S (B4 und höher)	0,0	0,0	0,0
- S (B2, B3)	0,0	0,0	0,0
- I, A 16	1,0	1,0	0,0
- Ia, A 15	3,0	3,0	0,0
- Ib, A 14	5,0	5,0	0,0
- IIa, A 13	13,75	12,25	1,5
2. Doktoranden	2,0	1,0	1,0
3. Übriges Personal	25,0	21,25	3,75
- III, IV, A 12, A 11, A 10	6,75	5,0	1,75
- V, A 9, A 8	2,0	1,0	1,0
- VI, A7	6,25	6,25	0
- VII, VIII, A 6, A 5	6,0	6,0	0,0
- Lohngruppen, sonstiges Personal	0,0	0,0	0,0
- Auszubildende	4,0	3,0	1,0

Anhang 5

Beschäftigungspositionen nach Organisationseinheiten

- Ist-Bestand (Grundfinanzierung und Drittmittel) in Vollzeitäquivalenten zum Stichtag 31.12.2006 -

	Insgesamt	Wiss. und leiten- des Personal ¹	Doktoranden	Übriges Personal, Auszubildende
Einrichtung insgesamt	49,75	22,75	2	25,0
Leitung	1,0	1,0	0	0
Regionale Geographie Europas	8,5	7,5	0	1
Deutsche Landeskunde	8,5	6,25	1,0	1,25
Theorie, Methodik und Geschichte der Regionalen Geographie	4,5	3,5	1,0	0
Geographische Zentralbibliothek	10,0	2,0	0	8,0
Kartographie	4,5	1,0	0	3,5
Verwaltung	12,75	1,5	0	11,25

¹ BAT IIa und höher, ohne Doktoranden

Anhang 6

Beschäftigungsverhältnisse

- Ist-Bestand (Grundfinanzierung und Drittmittel) in Personen zum Stichtag 31.12.2006 -

	Anzahl insgesamt	finanziert aus Drittmitteln		befristet angestellt		Frauen		befristet angestellte Frauen	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	% ¹
I. Insgesamt	56	6	10,3	28	50,0	29	51,8	13	44,8
1. Wiss. und leitendes Personal	25	2	8,0	11	44,0	9	36,0	2	22,2
- S (B4 und höher)	0	0	0	0	0	0	0	0	0
- S (B2, B3)	0	0	0	0	0	0	0	0	0
- I, A 16	1	0	0	1	100	0	0	0	0
- Ia, A 15	3	0	0	0	0	3	100	0	0
- Ib, A 14	6	0	0	0	0	1	16,7	0	0
- IIa, A 13	15	2	13,3	10	66,7	5	33,3	2	40,0
2. Doktoranden	4	2	50	4	100	2	50	2	100
3. Übriges Personal	27	2	7,4	13	48,1	18	66,7	9	50,0
- III, IV, A 12, A 11, A 10	7	-	-	-	-	-	-	-	-
- V, A 9, A 8	2	-	-	-	-	-	-	-	-
- VI, A7	7	-	-	-	-	-	-	-	-
- VII, VIII, A 6, A 5	7	-	-	-	-	-	-	-	-
- Lohngruppen, sonstiges Personal, Auszubildende	4	-	-	-	-	-	-	-	-

¹ Bezogen auf Anzahl der Frauen in der jeweiligen Kategorie

Anhang 7

Veröffentlichungen

- Anzahl insgesamt und nach Arbeitseinheiten¹ -

	2006	2005	2004
I. Insgesamt	102	103	79
- Monographien (Autorenschaft)	5	4	6
- Monographien (Herausgeberschaft)	7	7	6
- Beiträge zu Sammelwerken	51	53	18
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	13	13	22
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	8	11	15
- <i>Working Papers/Discussion Papers</i>	0	0	0
- Elektronische Veröffentlichungen ²	18	15	12
II. Nach Arbeitseinheiten			
Regionale Geographie Europas	35	27	26
- Monographien (Autorenschaft)	3	2	3
- Monographien (Herausgeberschaft)	0	1	0
- Beiträge zu Sammelwerken	19	13	6
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	8	5	11
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	0	2	3
- <i>Working Papers/Discussion Papers</i>	0	0	0
- Elektronische Veröffentlichungen ²	5	4	3
Deutsche Landeskunde	33	39	29
- Monographien (Autorenschaft)	0	1	1
- Monographien (Herausgeberschaft)	5	4	3
- Beiträge zu Sammelwerken	16	26	6
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	1	1	3
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	7	5	7
- <i>Working Papers/Discussion Papers</i>	0	0	0
- Elektronische Veröffentlichungen ²	4	2	9
Theorie, Methodik und Geschichte der Regionalen Geographie	21	21	13
- Monographien (Autorenschaft)	1	0	1
- Monographien (Herausgeberschaft)	0	2	1
- Beiträge zu Sammelwerken	9	9	1
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	3	4	6
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	1	1	4
- <i>Working Papers/Discussion Papers</i>	0	0	0
- Elektronische Veröffentlichungen ²	7	5	0

¹ Jede Veröffentlichung wurde nur einmal gezählt.² Nur elektronische Veröffentlichungen, die nicht auch in anderer Form publiziert wurden

	2006	2005	2004
Kartographie	4	2	5
- Monographien (Autorenschaft)	0	0	1
- Monographien (Herausgeberschaft)	0	0	0
- Beiträge zu Sammelwerken	3	1	4
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	1	1	0
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	0	0	0
- <i>Working Papers/Discussion Papers</i>	0	0	0
- Elektronische Veröffentlichungen ²	0	0	0
Geographische Zentralbibliothek	2	11	3
- Monographien (Autorenschaft)	1	1	0
- Monographien (Herausgeberschaft)	0	0	0
- Beiträge zu Sammelwerken	0	1	1
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	0	1	1
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	0	2	1
- <i>Working Papers/Discussion Papers</i>	0		
- Elektronische Veröffentlichungen ²	1	4	0
Leitung	7	3	3
- Monographien (Autorenschaft)	0	0	0
- Monographien (Herausgeberschaft)	2	0	2
- Beiträge zu Sammelwerken	4	1	0
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	0	1	1
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	0	1	0
- <i>Working Papers/Discussion Papers</i>	0		
- Elektronische Veröffentlichungen ²	1	0	0

Anhang 8

Liste der vom IfL eingereichten Unterlagen

- Bericht des IfL (basierend auf dem Fragenkatalog des Senatsausschusses Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft einschließlich Tabellenteil)
- Organigramm
- Vereinssatzung
- Arbeitsprogramm 2007/2008
- Wirtschaftsplan 2007/2008
- Jahresbericht 2004/2005
- Berichte der Evaluierungen durch den Wissenschaftlichen Beirat 2002, 2004, 2006
- Liste der Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats
- Protokolle der 18. bis 20. Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats
- Einnahmen und Ausgaben 2004 bis 2006 (Tabelle 3.1)
- Drittmittel differenziert nach Organisationseinheiten (Tabelle 3.2)
- Übersicht über laufende, in den letzten drei Jahren abgeschlossene und bewilligte Drittmittelprojekte
- Wirtschaftsplan 2006
- Beschäftigungspositionen nach Mittelherkunft sowie Besoldungs-/Vergütungsgruppen (Tabelle 4.1)
- Beschäftigungspositionen nach Organisationseinheiten (Tabelle 4.2)
- Beschäftigungsverhältnisse: Übersicht zu Drittmittelfinanzierung, Befristung, Frauen (Tabelle 4.3)
- Wissenschaftliches und leitendes Personal: Übersicht zu Altersgruppen und zur Beschäftigungsdauer in der Einrichtung (Tabelle 4.4)
- Übersicht der Gastaufenthalte an der Einrichtung (Tabelle 5.1)
- Übersicht der Gastaufenthalte von Institutsangehörigen bei anderen Einrichtungen (Tabelle 5.2)
- Liste der Lehrveranstaltungen 2004 bis 2006
- Darstellung der nationalen und internationalen Kontakte einzelner Institutsangehöriger
- Abgeschlossene und laufende Qualifikationsarbeiten 2004 bis 2006
- Quantitative Übersicht zu Publikationen der Jahre 2003 bis 2005 (Tabelle 6.1)
- Liste der Publikationen der Jahre 2004 bis 2006
- Angabe der wichtigsten Publikationen des IfL der letzten drei Jahre
- Liste der Vorträge 2004 bis 2006

Anlage B: Bewertungsbericht

**Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL)
Leipzig**

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	B-2
1. Zusammenfassende Bewertung und Bedeutung der Einrichtung	B-3
2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte	B-4
3. Struktur und Organisation	B-10
4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal	B-11
5. Nachwuchsförderung und Kooperation	B-12
6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz	B-14
7. Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates	B-15
8. Zusammenfassung der Empfehlungen der Bewertungsgruppe	B-15

Anhang: Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe; beteiligte Kooperationspartner

Abkürzungsverzeichnis

AV-FE	Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die gemeinsame Förderung von Einrichtungen der wissenschaftlichen Forschung
BAT	Bundesangestelltentarif
BLK	Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (ab 01.01.2008: Gemeinsame Wissenschaftskonferenz, GWK)
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
COST	<i>European Cooperation in the field of Scientific and Technical Research</i>
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ESPON	<i>European Spatial Planning Observation Network</i>
EU	Europäische Union
GWK	Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (bis 31.12.2007: Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung, BLK)
GZB	Geographische Zentralbibliothek
IfL	Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig
IRS	Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung e. V., Erkner
KLR	Kosten-Leistungsrechnung
TU Dresden	Technische Universität Dresden

1. Zusammenfassende Bewertung und Bedeutung der Einrichtung

Das IfL betreibt theoretische und empirische Grundlagenforschung zur Regionalen Geographie Deutschlands und Europas und nimmt seinen Auftrag, Informationen über Raumstrukturen und deren Entwicklung in Deutschland und Europa zu vermitteln, sehr gut wahr.

Die Forschungsarbeiten des IfL sind in allen Themenfeldern des Instituts national, zum Teil auch international, sehr gut sichtbar. Sie werden in drei Arbeitsschwerpunkten erbracht und als gut bis sehr gut sowie in den Themenbereichen Theorie, Methodik und Geschichte der Regionalen Geographie sowie in der Atlaskartographie als exzellent bewertet. In den theorieorientierten Forschungen hat das IfL eine führende Rolle. Durch diese Arbeiten wird seine Sichtbarkeit nachhaltig erhöht; das IfL steht durch sie im nationalen und internationalen Kontext an der Spitze. Insbesondere im mittel- und osteuropäischen Raum konnte das IfL seine Präsenz in den letzten Jahren kontinuierlich ausbauen und genießt dort ein hohes Ansehen. Mit seinen Forschungsergebnissen prägt das IfL den fachwissenschaftlichen Diskurs in der Geographie wesentlich mit. So ist das Institut beispielsweise ein bedeutsamer Ansprechpartner für die internationale humangeographische Fachgemeinschaft.

Das IfL hat sich seit der letzten Evaluierung in allen Bereichen ausgesprochen positiv entwickelt und ein qualitativ und quantitativ beachtliches Forschungsprogramm mit einem hohen wissenschaftlichen Anspruch realisiert; es ist nun in der geographischen Wissenschaftslandschaft und darüber hinaus hervorragend aufgestellt. Die Empfehlungen des Wissenschaftsrates wurden dabei weitgehend berücksichtigt. Insbesondere wurden die Anzahl der Publikationen in internationalen referierten Zeitschriften erhöht und eine stringendere Fokussierung auf ausgewählte Forschungsthemen vorgenommen.

Das IfL besitzt besondere Kompetenzen und Stärken in der Atlaskartographie, in den theorieorientierten Forschungen sowie in der regionalgeographischen Forschung in Mittel- und Osteuropa, die im Hinblick auf die deutsche, teilweise auch die europäische fachwissenschaftliche Geographie Alleinstellungsmerkmale darstellen. Das herausragende und einmalige Nationalatlas-Projekt ist kürzlich abgeschlossen worden. Bei der zukünftigen inhaltlichen Ausrichtung eines neuen mittelfristigen Forschungsprogramms sollte das IfL auf die Weiterentwicklung möglichst aller seiner vorhandenen Stärken und Kompetenzen achten.

Das IfL erbringt vielfältige wissenschaftliche Transferleistungen, so etwa in Form der (Mit-)Herausgabe von zwei referierten und in der Fachgemeinschaft hoch anerkannten Zeitschriften. Außerdem bietet es im Rahmen der Geographischen Zentralbibliothek (GZB) und des Archivs Serviceleistungen an, die von der wissenschaftlichen Fachgemeinschaft sehr gut nachgefragt werden. Die Forschungs- sowie die wissenschaftlichen Service- und Transferleistungen des Instituts werden als komplementär zur Universitätsforschung eingeschätzt; sie können in dieser Form nicht von Universitätsinstituten erbracht werden.

Die Institutsleitung nimmt ihre Aufgaben sehr engagiert wahr. Der effiziente und kooperative Führungsstil, die flache Hierarchie, die hohe Motivation der Mitarbeiter¹ und die unkonventionelle Funktionsweise des Forschungsstabs als Beratungs- und Diskussionsgremium bilden gemeinsam eine wesentliche Grundlage für die hohe wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der Einrichtung.

Die Nachwuchsförderung ist vorbildlich und sehr gut organisiert; sie stellt eine Stärke des IfL dar.

¹ Status- und Funktionsbezeichnungen, die in diesem Dokument in der männlichen oder weiblichen Sprachform verwendet werden, schließen die jeweils andere Sprachform ein.

Obwohl das IfL seine Drittmiteinnahmen verbessert hat, sind deren Höhe und Anteil am Gesamthaushalt noch zu gering und sollte insbesondere durch ein stärkeres Engagement in der internationalen Forschungsförderung verbessert werden. Ebenso sollte das IfL vermehrt Veröffentlichungen in referierten und internationalen Zeitschriften anstreben.

2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte

Das IfL betreibt als Forschungsinstitut theoretische und empirische Grundlagenforschung zur Regionalen Geographie Deutschlands und Europas und nimmt seinen Auftrag, Informationen über Raumstrukturen und deren Entwicklung in Deutschland und Europa zu vermitteln, sehr gut wahr. Das Institut hat sich seit der letzten Evaluierung in allen Bereichen ausgesprochen positiv entwickelt und ein qualitativ und quantitativ beachtliches Forschungsprogramm mit einem hohen wissenschaftlichen Anspruch realisiert; es ist in der geographischen Wissenschaftslandschaft und darüber hinaus hervorragend positioniert.

Die Forschungsleistungen des IfL, die in drei Arbeitsschwerpunkten erbracht werden, werden als gut bis sehr gut sowie in den Themenbereichen Theorie, Methodik und Geschichte der Regionalen Geographie sowie der Atlaskartographie als exzellent bewertet. Das IfL hat eine führende Rolle in der theorieorientierten Forschung, die die Sichtbarkeit des IfL nachhaltig erhöht und durch die es im nationalen und internationalen Kontext einen Spitzenplatz einnimmt. Der Arbeitsschwerpunkt „Forschungen zur Theorie“ weist das IfL als einen zentralen Ansprechpartner in der Disziplingeschichte und Theoriedebatte des Faches Geographie aus. Im Arbeitsschwerpunkt „Adressatenorientierter Wissenstransfer“ wurde mit dem Nationalatlas-Projekt eine herausragende Aufgabe erfolgreich bewältigt. Mit seinem Arbeitsschwerpunkt „Regionalgeographische Forschungen“ stellt das IfL ein Kompetenzzentrum für die regionalgeographische Mittel- und Osteuropaforschung dar und hat mit seinen Beiträgen zur Stadt- und Regionalforschung insbesondere die Diskussion um europäische metropolitane Peripherien stark beeinflusst.

Die Herausgabe des Nationalatlas hat das Forschungsprofil des IfL seit seiner Gründung maßgeblich geprägt und stellt eines von mehreren Alleinstellungsmerkmalen dar. Dieses kürzlich abgeschlossene Projekt hat eine hohe Identifikations- und Integrationsfunktion für das gesamte Institut. Bei der zukünftigen inhaltlichen Ausrichtung eines neuen mittelfristigen Forschungsprogramms sollte das IfL die Weiterentwicklung möglichst aller seiner vorhandenen Stärken und Kompetenzen berücksichtigen und das geplante Nachfolgeprojekt des Nationalatlas, den Europaatlas, nicht zu sehr in den Mittelpunkt rücken. In dieser Hinsicht stellen auch die weiteren **Alleinstellungsmerkmale** des IfL, die theorieorientierten und disziplingeschichtlichen Forschungen und die Osteuropakompetenz, ein bereits vorhandenes Kapital dar. Daher sollte sich das IfL in diesen Bereichen verstärkt auf die Koordinierung und Initiierung von Forschungsnetzwerken konzentrieren.

Derzeit sind der Arbeitsschwerpunkt „Forschungen zur Theorie“, der sich mit der Fortentwicklung der Fachtheorie beschäftigt, und der Arbeitsschwerpunkt „Regionalgeographische Forschungen“, der mit der empirischen Forschung befasst ist, trotz zahlreicher positiver Ansätze noch unzureichend verbunden, da sie auf zwei unterschiedlichen Forschungstraditionen basieren, die sich auch in zwei unterschiedlichen Fachsprachen widerspiegeln. Um einer möglichen weiteren Auseinanderentwicklung entgegenzuwirken, sollten diese beiden Arbeitsschwerpunkte stärker miteinander verknüpft werden. Dabei sollte die Überbrückung der theoriesprachlichen Differenzen jedoch nicht einseitig durch den theorieorientierten Arbeitsschwerpunkt erfolgen. Stattdessen sollte der Arbeitsschwerpunkt „Regionalgeographische Forschungen“ die Haupt-

aufgabe der Überbrückung leisten, da eine rein raumwissenschaftlich orientierte Regionalforschung nicht mehr den internationalen Standards entspricht. Sie sollte zudem um neue Perspektiven ergänzt werden, wie sie in den letzten Jahren im Rahmen des Forschungsansatzes der „*New Regional Geography*“ konzipiert worden sind.

Dem Institut ist eine überzeugende wissenschaftliche Profilierung seiner drei Arbeitsschwerpunkte gelungen, die in der bestehenden Form fortgeführt werden sollten. Da die Forschungsarbeiten des IfL längerfristig in festen Team- und Netzwerkstrukturen erfolgen und somit Plattformen für alle zu diesen Themenfeldern arbeitenden Geographen national und international entstehen, lassen sich die Arbeitsschwerpunkte in dieser Form nicht an eine Hochschule übertragen.

Zu den Arbeitsschwerpunkten des IfL wird Folgendes angemerkt:

Arbeitsschwerpunkt „Forschungen zur Theorie“

In diesem Arbeitsschwerpunkt wird eine Reihe exzellenter Projekte bearbeitet, die in einen gemeinsamen konzeptionellen Rahmen eingebettet und sehr gut miteinander vernetzt sind. Mit diesen Projekten, die ein hohes Innovationspotential aufweisen, zählt das IfL zu den herausragenden Institutionen in der deutschsprachigen regionalwissenschaftlichen Theoriediskussion und zu den wenigen, die auch im angelsächsischen Raum Beachtung finden. Die im Arbeitsschwerpunkt geleistete Verknüpfung von Fachtheorie mit Disziplingeschichte ist in der geographischen Wissenschaftslandschaft einzigartig. In hervorragender Weise werden Diskurse und Quellenmaterialien der Vergangenheit für die aktuellen Diskurse ausgewertet. Da das IfL das wichtigste Archiv der Deutschen Geographie beherbergt, bestehen hier gute Voraussetzungen, eine Historisierung der aktuellen Theoriedebatten vorzunehmen. Darüber ließe sich auch eine stärkere Integration der Archivarbeiten mit denen der theorieorientierten Forschung erzielen, die zur Verbesserung der internationalen Sichtbarkeit des Instituts beitragen könnte.

Der Arbeitsschwerpunkt bietet nicht nur für Geographen eine attraktive und wirkungsvolle Plattform zum Austausch unterschiedlicher Positionen im Theoriediskurs.

Zur Arbeitsgruppe gehören zwei Spitzenwissenschaftlerinnen, von denen die Leiterin die erste Ansprechpartnerin in Deutschland für die Disziplingeschichte der Geographie ist und die andere Wissenschaftlerin mit der höchsten wissenschaftlichen Auszeichnung der Deutschen Gesellschaft für Geographie geehrt wurde, die an Nachwuchswissenschaftler vergeben wird. Beide genießen im In- und Ausland hohes Ansehen. Mit diesen nur zwei unbefristet beschäftigten Wissenschaftlerinnen wird der Arbeitsschwerpunkt jedoch als eher unterbesetzt eingeschätzt.

Dem Arbeitsschwerpunkt gehören auch einige vielversprechende, höchst engagierte und motivierte Nachwuchswissenschaftler an, die die intra- und interdisziplinären Diskurse aufmerksam verfolgen und in fruchtbare Vorhaben umsetzen. Im Arbeitsschwerpunkt wurden Dissertationen angefertigt, die zu den besten der deutschen Geographie gehören.

Die Forschungsleistungen des Arbeitsschwerpunktes sind vielfältig und gut sichtbar, so z. B. in der Drittmittelinwerbung, in der Herausgeberschaft von Zeitschriften oder bei der Organisation von thematisch innovativen Tagungen. Zudem wurden die Publikationsleistungen stark verbessert. Damit das IfL seine herausragende Stellung im Bereich „Forschungen zur Theorie“ langfristig sichern kann, sollte der Arbeitsschwerpunkt die Koordinierung eines DFG-Schwerpunktprogramms oder einer DFG-Forschergruppe anstreben, beispielsweise zum Thema „Neue Kulturgeographie“.

Der Arbeitsschwerpunkt ist vor allem auf nationaler Ebene außerordentlich gut vernetzt. Obgleich die Öffnung der theoretischen Perspektiven in Richtung internationaler Entwicklungen positiv hervorzuheben ist, sollte der Arbeitsschwerpunkt für die kommenden Jahre eine noch stärkere Internationalisierung anstreben.

Es wird begrüßt, dass der Arbeitsschwerpunkt im Rahmen eines beantragten Akademieprojekts das Bestreben der Geographie nach einer stärkeren Integration zwischen der physischen und der Humangeographie weiter vorantreiben will. Dabei sollte das Ziel verfolgt werden auszuloten, ob und in welcher Form eine gemeinsame oder ergänzende Sprache beider Geographierichtungen zu finden ist. Das IfL erscheint für diese Integrationsaufgabe besonders prädestiniert.

Arbeitsschwerpunkt „Regionalgeographische Forschungen“

Dieser Arbeitsschwerpunkt bewegt sich inhaltlich mit den Themenfeldern „Ländlicher Raum“ und „Stadt/Metropolregionen“ national und international an der geographischen Forschungsfront. Seine Kompetenz und die Alleinstellung in der Mittel- und Osteuropaforschung stellen ein wertvolles Kapital dar und tragen in erheblichem Maße zur internationalen Sichtbarkeit des Instituts bei. Die besondere Kompetenz des IfL liegt in den Sprach- und regionalen Kulturkenntnissen der Wissenschaftler, die deshalb für Geographen und Politikwissenschaftler aus Mittel- und Osteuropa bedeutsame Kooperationspartner darstellen. Dennoch wäre eine noch stärkere Profilierung auf thematische Forschungsfelder zu diesem Raum wünschenswert. Dabei sollte die vorhandene osteuropäische Regionalkompetenz unbedingt erhalten und keinesfalls reduziert werden. Vielmehr könnte sich das IfL intensiver mit anderen internationalen Forschungseinrichtungen vernetzen, die ebenfalls Forschungsarbeiten in diesem Untersuchungsraum durchführen.

Seit der letzten Evaluierung wurden erhebliche Fortschritte in der konzeptionellen Entwicklung und in den Publikationsleistungen erzielt. Die Forschungsqualität hat sich durch eine beginnende theoretisch-konzeptionelle Orientierung der empirischen Arbeiten verbessert; es werden insgesamt gute Forschungsleistungen erbracht. Teilweise bestehen allerdings noch immer Defizite im Theorie- und Methodenbereich, die bereits bei der letzten Evaluierung bemängelt wurden. Daher sind erste Bemühungen dieses Arbeitsschwerpunktes, sich mit dem Arbeitsschwerpunkt „Forschungen zur Theorie“ zu vernetzen, weiter zu fördern.

Der Schwerpunkt „**Stadt- und Metropolregionen**“ ist durch interessante und vielversprechende Themen europaweit sichtbar. Die Suburbanisierungsforschung und die Untersuchungen zu Peripherien metropolitaner Räume werden positiv hervorgehoben; in diesen Forschungsfeldern zählt das IfL auf nationaler Ebene zu den führenden Einrichtungen, wie Standardwerke zur Suburbanisierungsforschung belegen. Da viele Themen bearbeitet werden, sollte eine deutlichere Schwerpunktsetzung in Erwägung gezogen werden.

Die Forschungsansätze im Forschungsschwerpunkt „**Periphere Regionen**“ liegen vielfach im *Mainstream* der geographischen Forschung, wobei die wissenschaftliche Qualität unterschiedlich bewertet wird. Die Einzelthemen sind teilweise weit gefächert und werden relativ isoliert voneinander bearbeitet, so dass eine thematische Konzentration und stärkere theoretisch-konzeptionelle Fundierung vorgenommen werden sollte.

Die Mitarbeiter dieses Arbeitsschwerpunktes sind engagiert und identifizieren sich in hohem Maße mit ihrer Arbeit. Zudem gehören dem Arbeitsschwerpunkt vielversprechende Doktoranden an. Da allerdings eine größere Anzahl an Dissertationen an osteuropäischen Universitäten eingereicht wird, wird diese Betreuungsleistung des IfL in der deutschen Fachgemeinschaft bedauerlicherweise nicht sichtbar.

Arbeitsschwerpunkt „Adressatenorientierter Wissenstransfer“

Den Hauptgegenstand des Arbeitsschwerpunktes bildeten bislang die sehr umfangreichen und vielfältigen Arbeiten zur Koordination, Redaktion und Produktion des zwölfbändigen Nationalatlas der Bundesrepublik Deutschland. Das **Nationalatlas-Projekt** hat erheblich zur Sichtbarkeit und mit zur Alleinstellung des IfL beigetragen, da es sich hierbei um ein einmaliges, über die Grenzen Deutschlands hinaus bekanntes, praxisorientiertes Werk der Geographie handelt, dessen Präsentationsform Vorbildcharakter hat. Der Nationalatlas wird als herausragende kartographische Leistung des IfL eingeschätzt. Die Koordination eines Werkes mit insgesamt etwa 630 Autoren wird als eine große und anspruchsvolle Leistung gewürdigt, die nur durch eine außeruniversitäre Einrichtung erbracht werden konnte. Die im Nationalatlas bearbeiteten Themenbereiche wurden teilweise erstmals im Rahmen dieses Projektes untersucht, so dass die Herausgabe des Atlas auch zahlreiche Forschungsprojekte angeregt hat.

Mit der Diskussion um eine zukunftsorientierte Strategie hat das IfL erst relativ spät begonnen, so dass zum Zeitpunkt der Begehung noch eine konzeptionelle Lücke bestand. Das durch das Projekt Nationalatlas erworbene methodische und wissenschaftliche Know-how und auch das Netzwerk sollten erhalten und weiter genutzt werden; wünschenswert wäre dabei eine stärkere Forschungsprofilbildung hin zu anwendungsorientierten Fragestellungen. Positiv bewertet wird, dass das IfL derzeit mögliche Anschlussprojekte an den Nationalatlas prüft, wie den Europaatlas, aber auch solche, die auf den Arbeiten zum Nationalatlas beruhen wie „Nationalatlas aktuell“ oder das „Nationalatlas-Webportal“. Letztere werden allerdings nur als unzureichende strategische Neuorientierung angesehen. Denn diese Anschlussprojekte erfordern keine eigenständige Forschung und Entwicklung am IfL, da der aktuelle technische und konzeptionelle Entwicklungsstand bereits die eigenständige web-basierte Kartenzusammenstellung durch den Nutzer ermöglicht. Es wird deshalb empfohlen, den Nationalatlas nicht nur zu einem web-basierten Abfrageinstrument, sondern zu einem web-basierten, nutzergesteuerten Informationssystem mit dem Angebot freier Rechenoptionen auszubauen. Eine Voraussetzung dafür wäre die zügige Integration der GIS-(Geographisches Informationssystem)-Arbeitsgruppe in die Kartographie.

Ferner ließen sich bei der Weiterentwicklung des Nationalatlas zu einem „Online-Atlas“ oder zu einem Atlas-Portal, aber auch bei der geplanten Neuentwicklung des Europaatlas, eine Vielzahl relevanter **Forschungsfragen** ableiten, die im Zusammenhang mit Visualisierung oder generell der nutzergruppenorientierten Kommunikation von Geoinformation stehen. Dazu zählen Forschungsfragen zur Rolle der Interaktivität (z. B. Erschließbarkeit durch variablen Informationsumfang und -tiefe), zur Schnittstellengestaltung (unterschiedliche Metaphern als Zugangsmöglichkeiten zu einem Atlas) oder zur Methodenentwicklung im Bereich innovativer Visualisierungen und Multimedia-Darstellungen. Weitere Forschungsfragen anknüpfend an die experimentelle Perzeptionsforschung wären denkbar, wie z. B. die Überprüfung der Wirkung bzw. Effizienz des Wissenstransfers, die Analyse der Nutzergruppen und die didaktische Aufbereitung von Geo-Informationstransfer insbesondere in Atlanten.

Als eine logische und konsequente Weiterführung der im Nationalatlas-Projekt erworbenen Kompetenzen wird das vorgestellte **Europaatlas-Projekt** von den Gutachtern einerseits als innovativ und ambitioniert angesehen, andererseits aber auch als kritisch und risikoreich, da durch ein derartiges Vorhaben in hohem Maße Institutsressourcen gebunden werden. Der Zeitpunkt des Evaluierungsbesuchs fiel in die Abschlussphase der Arbeiten zum Nationalatlas, so dass die Strategiediskussion des IfL zum Europaatlas noch als vorläufig und die präsentierten Vorstellungen zur Projektstruktur und -finanzierung als noch nicht ausgereift angesehen wer-

den. Das IfL verfügt zwar über die erforderlichen Kompetenzen in Kartographie, Technik und Layout, für eine erfolgreiche Realisierung des Europaatlas-Projekts hat es aber bisher keine ausreichenden Erfahrungen in der internationalen Datenbeschaffung und -harmonisierung. Deshalb wird empfohlen, das Projekt schrittweise durchzuführen und erste Erfahrungen z. B. mit einem grenzüberschreitenden Regionalatlas oder mit einem wenige Staaten umfassenden Atlasprojekt zu sammeln, z. B. mit einem Osteuropaatlas, um mit der internationalen Datenbeschaffung und -harmonisierung vertraut zu werden. Möglicherweise könnte ein derartiges Testprojekt im Rahmen eines COST-Netzwerks beantragt werden. Das geplante Europaatlas-Projekt könnte sich für das IfL – ähnlich wie der Nationalatlas – als integratives Institutsprojekt erweisen. Die derzeit in Planung befindlichen Anschlussprojekte an den deutschen Nationalatlas können diese Integrations- und Identifikationsfunktion nicht übernehmen. Daher sollten gleichzeitig strategische Handlungsalternativen für den Fall geprüft werden, dass das Europaatlas-Projekt nicht erfolgreich auf den Weg gebracht werden kann. Als mögliche Alternative würde sich das mit dem Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS), Erkner, gemeinsam beantragte Projekt zur Kulturlandschaft Sachsen anbieten.

Der Arbeitsschwerpunkt sollte auf jeden Fall durch einen weiteren wissenschaftlichen Mitarbeiter oder durch eine Promotionsstelle verstärkt werden.

Kartographie

Der herausragende kartographische Arbeitsbereich erbringt wesentliche Dienstleistungsfunktionen. Um das am IfL vorhandene Potential an kartographischem Wissen wissenschaftlich besser ausnutzen und kartographisch orientierte Untersuchungen besser fördern zu können, sollte die Zusammenarbeit zwischen den technisch eher traditionell orientierten Kartographen (*Desktop Mapping*) und den mit multi-medialen sowie web-basierten Methoden arbeitenden Geographen verbessert werden. Solange das GIS noch nicht die am IfL gewünschten Gestaltungsmöglichkeiten bietet, sollten Schnittstellen zwischen GIS und *Desktop Mapping* genutzt werden. Ebenso könnten unter Beibehaltung der kartographisch etablierten Ansprüche WebGIS-Technologien eingesetzt werden.

Falls das IfL einen neuen Schwerpunkt zur interdisziplinären Visualisierungsforschung anstreben sollte – sofern es mit seiner Institutsgröße und seiner Profilbildung vereinbar ist –, sollte die Kartographie nicht nur Servicefunktionen wahrnehmen, sondern auch wissenschaftlich eine stärkere Rolle spielen.

Obwohl eine Kooperation mit dem Institut für Kartographie an der TU Dresden besteht, ist trotz des großen Ansehens der Atlasarbeiten in den letzten sieben Jahren keine projektbegleitende Promotion oder Habilitation zustande gekommen. Es sollte deshalb der wissenschaftlichen Weiterqualifikation der im kartographischen Umfeld tätigen Mitarbeiter eine verstärkte Beachtung gewidmet werden.

Zur Stärkung dieses Arbeitsschwerpunkts sollte der wissenschaftliche Beirat um einen Experten aus dem Bereich der wissenschaftlichen Kartographie erweitert werden. Darüber hinaus sollte der Arbeitsschwerpunkt eine intensivere Kooperation mit der Technischen Universität Dresden (TU Dresden) oder einer anderen Universität anstreben und sich in den Bereichen Kartographie, Geoinformatik und GeoVisualisierung stärker international vernetzen.

Geographische Zentralbibliothek (GZB) und Archiv

Die GZB und das Archiv bieten wichtige Servicefunktionen für die Geographie in Deutschland und sind auch für externe Nutzer sehr attraktiv. Allerdings wirkt sich der periphere Institutsstandort nachteilig für ihre Nutzung durch Externe aus. Die Leistungsfähigkeit der beiden Servicebereiche geht angesichts der personellen und sächlichen Engpässe über das erwartbare Maß bei weitem hinaus. Aufgrund der fehlenden Archivstelle wird derzeit die Archivarbeit durch das Bibliothekspersonal zusätzlich bewältigt.

Die **GZB** hat sich erfolgreich entwickelt und ihr Service ist sehr gut. Über die Mitgliedschaft im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB) ist die GZB auch sehr gut in das deutsche Bibliotheksnetzwerk eingebunden. Darüber hinaus ist die Bibliothek in die virtuelle Fachbibliothek für Geowissenschaften „Geo-Leo“, dem Fachportal für Geowissenschaften, integriert, wodurch eine enge Verzahnung mit dem Sondersammelgebiet Geographie an der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen besteht. Durch einen kontinuierlichen Ausbau und die Anpassung an die modernen Nachweissysteme bietet die GZB zunehmend Serviceleistungen, die über die lokale Nutzung hinausgehen, und wird dadurch ihrem Anspruch als Geographische Zentralbibliothek immer besser gerecht.

Die Erstellung einer elektronischen Literaturdatenbank erfolgt schrittweise. Wünschenswert wäre eine Fortsetzung der begonnenen retrospektiven Katalogkonversion, um auch die älteren Bibliotheksbestände über den elektronischen Katalog recherchierbar zu machen. Die formale und inhaltliche Erschließung von Aufsätzen aus ausgewählten Zeitschriften und Sammelwerken wird sehr begrüßt und sollte als besonderer Service der GZB fortgesetzt werden, da sie den Stellenwert der Bibliothek für die geographische Forschung weiter erhöht.

Die Bibliothek ist über den Nachweis ihrer Zeitschriftenbestände in der Zeitschriftendatenbank (ZDB) in das wissenschaftliche Bibliothekswesen eingebunden. Die verbesserte Nachweissituation zeigt sich vor allem in den zunehmenden Fernleihanfragen anderer Bibliotheken. Bislang wird dieser Service durch das Auskunftspersonal bewältigt.

Besonders hervorzuheben ist der sehr hohe Anteil an Tauschbeziehungen. Diese Initiative sorgt für eine Entlastung des Bibliotheksetats, die zugunsten der Anschaffung weiterer Fachliteratur genutzt werden kann. Außerdem erhält das IfL auf diese Weise internationale Zeitschriften, die sonst nur schwer zu beziehen sind.

Das **Archiv** ist einzigartig in der deutschen Geographie; die Sammlung und Archivierung von wertvollen Quellen zur Geschichte und Disziplinentwicklung der Geographie erfolgt sachgerecht. Die Archivmaterialien sind in einer Übersicht zusammengestellt, die auch im Internet verfügbar ist. Für die Nachlässe von besonders bedeutenden Forschungsreisenden stehen elektronisch erreichbare Findbücher zur Verfügung. Die Nachlässe sind auch in der Datenbank Kallope nachgewiesen, so dass insbesondere verstreute Nachlasssplitter (Teile von Nachlässen) bequem zu ermitteln sind.

Die Kartensammlung ist für die Bedürfnisse des Instituts angemessen, da die überregionale Versorgung durch die Kartenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin gewährleistet wird. Durch die Mitarbeit in der Kommission „Kartenkuratoren der Deutschen Gesellschaft für Kartographie“ ist die Kartensammlung auf dem aktuellen Stand.

Nach wie vor leidet die Archivarbeit aber erheblich unter der bereits vom Wissenschaftsrat angemahnten fehlenden Stelle. Mit der verbesserten Präsenz der Nachlässe ist eine steigende Nutzung des Archivs zu erwarten, so dass die Einrichtung dieser Archivstelle für die Auswertung und Bereitstellung der vielfältigen Archivmaterialien dringend erforderlich ist. Darüber hin-

aus sollte für das Archiv ein eigenständiges Profil entwickelt und ein tragfähiges Konzept für einen künftigen Ausbau erstellt werden. Dieses Konzept sollte sich mit den Materialarten, Bedingungen für Vorlässe, Nachlässe und Ankäufe sowie mit der Erschließung der einzelnen Teile und deren langfristiger Konservierung, einschließlich Aufbewahrung, Schutz und Restaurierung befassen. Aus diesem Grund muss das Archiv nicht nur personell, sondern auch mit einem höheren Sachmitteleinsatz ausgestattet werden.

3. Struktur und Organisation

Die kompetente **Institutsleitung** ist sehr engagiert, zeichnet sich durch einen effizienten und kooperativen Führungsstil aus und versteht es, die Mitarbeiter zu motivieren. Die Entscheidungs- und Verantwortungsstrukturen sind transparent. Die flache Hierarchie des Instituts wird als positiv hervorgehoben, und die historisch gewachsene matrixähnliche Struktur, die durch eine Überschneidung von Abteilungen, Arbeitsschwerpunkten und Servicebereichen gekennzeichnet ist, hat sich als durchaus funktionsfähig erwiesen. Dennoch wird angeregt, gemeinsam mit dem Wissenschaftlichen Beirat zu diskutieren, ob längerfristig nicht eine „schlanke“ Organisationsform gefunden werden kann, die den institutsinternen wissenschaftlichen Austausch noch stärker fördert.

Das **Kuratorium** nimmt als Aufsichtsorgan des Instituts seine administrativen Aufgaben gut wahr. Derzeit besteht es jedoch lediglich aus je einem Bundes- und Landesvertreter, so dass geprüft werden sollte, ob es nicht um je einen Vertreter der kooperierenden Hochschule und einer fachnahen außeruniversitären Einrichtung erweitert werden könnte. Hierdurch ließe sich die Einbindung in das wissenschaftliche Umfeld weiter stärken. Gleichzeitig sollte geprüft werden, ob bundesseitig mittelfristig ein **Ressortwechsel** zum BMBF möglich wäre.

Die in der **Satzung** enthaltene Regelung, wonach das Kuratorium dem Direktor Weisungen in wissenschaftlichen Angelegenheiten erteilen kann, ist dringend korrekturbedürftig. Einem Beschluss der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK)² folgend sollte die Satzung auch dahin gehend verändert werden, dass den Zuwendungsgebern künftig ein Vetorecht bei Beschlüssen des Kuratoriums zu Fragen von forschungs- und wissenschaftspolitischer Bedeutung, mit erheblicher finanzieller Auswirkung oder in Bezug auf das Leitungspersonal eingeräumt wird. Schließlich sollte in der Satzung verankert werden, dass die Position des Direktors befristet, mit der Möglichkeit der Wiederbestellung, zu besetzen ist.

Der **Wissenschaftliche Beirat** hat wesentlich zur positiven Gesamtentwicklung des IfL beigetragen. Er hat die Umsetzung der Empfehlungen der letzten Evaluierung kritisch und konstruktiv begleitet und insbesondere durch Anregungen zur Qualitätssicherung sehr gute Arbeit geleistet. Durch zahlreiche Empfehlungen hat er ferner dazu beigetragen, innovative Elemente noch stärker am Institut zu verankern. Gleichwohl sollte er seine Aufgaben in Zukunft noch aktiver und kritischer wahrnehmen. Es wird empfohlen, dass der Beirat, zusammen mit dem Forschungstab, die Institutsleitung bei der anstehenden Strategieentwicklung und dem Planungsprozess intensiv unterstützt.

Der **Forschungstab** hat sich als internes Kommunikationsinstrument des Instituts bewährt, da er inhaltliche und strukturelle Diskussionen in hohem Maße fördert und den Direktor bei Entscheidungen beratend unterstützt. Die informelle Struktur und Funktionsweise dieses Gremiums wird von den Mitarbeitern als transparent und konstruktiv angesehen. Gleichwohl sollte das Verhältnis des Forschungstabes zur Institutsleitung klarer definiert und eine stärkere Öffnung

² Ab 01.01.2008: Gemeinsame Wissenschaftskonferenz, GWK

insbesondere für jüngere wissenschaftliche Mitarbeiter erwogen werden. Auch ist die Bezeichnung missverständlich, so dass auch um seinem diskursiven Charakter gerecht zu werden, ein sachgerechterer Name überlegt werden sollte.

Die **Verwaltung** leistet gute Arbeit und ist in ihrer Personalausstattung der Institutsgröße und den Institutsaufgaben angemessen.

Die Kosten-Leistungsrechnung (KLR) und das **Programmbudget** (PB) wurden erfolgreich eingeführt. Das Programmbudget entspricht den Vorgaben der BLK und wird von der Institutsleitung als internes Steuerungsinstrument genutzt. Allerdings entspricht die inhaltliche Struktur des Programmbudgets nicht der inhaltlichen Struktur des Arbeitsprogramms. Angesichts des daraus resultierenden zusätzlichen Arbeitsaufwands sollte geprüft werden, inwieweit eine strukturgleiche Darstellungsweise anzustreben ist. Die Nutzung des Programmbudgets sollte, wie bei anderen Leibniz-Einrichtungen auch, durch eine Flexibilisierung der Bewirtschaftungsgrundsätze optimiert werden. Durch die Budgetfreigabe mit Überjährigkeit der Mittel und durch Freigabe des Stellenplans sollte das Sitzland baldmöglichst eine flexible **Haushaltsbewirtschaftung** ermöglichen.

Die Förderung von **Chancengleichheit** am Institut erfolgt in vorbildlicher Weise, wie die Besetzung aller drei Abteilungsleiterpositionen mit Wissenschaftlerinnen belegt.

4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal

Obschon die umfangreichen Arbeiten zum Nationalatlas überwiegend aus **Drittmitteln** bestritten werden und die Einwerbung von Drittmitteln bereits verbessert wurde, ist ihre Höhe und damit ihr Anteil am Gesamthaushalt nach wie vor zu gering. Dies könnte auf die Selbstbeschränkung des IfL auf eine Drittmittel-Obergrenze von 15 % bis 20 % sowie auf seine starke Fixierung auf die nationale Forschungsförderung zurückgeführt werden. Deshalb sollte sich das Institut mittelfristig darum bemühen, seine Drittmittelquote deutlich zu erhöhen und seinen Fokus auf die Leitung und Koordinierung von EU-Projekten legen, wie etwa im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm, bei EFRE inkl. ESPON, COST oder bei den Marie Curie-Fellowships. Dabei sollte das IfL nicht nur auf Kooperationsanfragen anderer Einrichtungen reagieren, sondern offensiv als Projektentwickler und späterer *Leadpartner* auftreten. Internationale Projekte tragen auch dazu bei, die internationale Vernetzung und Sichtbarkeit des IfL zu stärken. Darüber hinaus wird von den Gutachtern angeregt, ein international ausgerichtetes Programm- und Projektscreening für Drittmittel durchzuführen, das von einem Institutsmitarbeiter auf zumindest einer halben Stelle bewältigt werden könnte. Dadurch würde gewährleistet, dass die Institutsleitung und das wissenschaftliche Personal bei der Einwerbung von Drittmitteln unterstützt werden und sie rechtzeitig auf Ausschreibungen reagieren können.

Die räumliche und infrastrukturelle **Ausstattung** des Instituts ist gut. Dennoch ist im Archiv die Bereitstellung zusätzlicher Sachmittel zur Lagerung, Erschließung und Restaurierung der Archivalien notwendig.

Die **leistungsbezogene Mittelvergabe** ist noch nicht hinreichend konkretisiert. Es sollten Leistungsanreize entwickelt und transparent angewendet sowie innerhalb des Instituts kommuniziert werden. Bislang werden nur bei Nachwuchswissenschaftlern Anreize gesetzt, so können etwa Doktoranden für einen Zeitraum von drei bis zwölf Monaten unter Fortzahlung der Bezüge freigestellt werden, um ihre Dissertation fertig zu stellen. Ein anderer Anreiz besteht in der Finanzierung von Kongressbesuchen, die der Weiterbildung dienen.

Der universitäts- und stadtferne **Standort** des IfL, der bereits bei der letzten Begutachtung kritisch gesehen wurde, wird auch seitens des Instituts und der Universität als lokalem Kooperationspartner als ungünstig angesehen, weil er die Kooperation zwischen beiden Partnern sowie mit anderen außeruniversitären Einrichtungen der Stadt behindert. Die Bibliothek und das Archiv könnten mit ihren einzigartigen Beständen einen wesentlich besseren Beitrag zur lokalen und überregionalen Literaturversorgung leisten, wenn sie räumlich besser angebunden wären. Das Sitzland sollte daher mittelfristig Alternativlösungen prüfen, die eine bessere Anbindung des IfL an die Universität und somit eine stärkere Nutzung seiner Ressourcen sicherstellen.

Hinsichtlich der Qualifikation seiner **Mitarbeiter** hat das IfL seit der letzten Evaluierung an Profil gewonnen. Den Anteil an befristet besetzten grundfinanzierten Stellen für Wissenschaftler hat das IfL gemäß den Anforderungen der letzten Evaluierung erhöht; diese Tendenz könnte es weiterverfolgen, sofern die qualifizierte Durchführung seiner Daueraufgaben dadurch nicht in Frage gestellt wird. Zudem wird angeregt, in höherem Maße ausländische Mitarbeiter am Institut zu beschäftigen, indem die Stellen international ausgeschrieben werden.

Am Institut herrscht eine sehr gute, offene und konstruktive **Arbeitsatmosphäre**. Die Mitarbeiter sind sehr motiviert und identifizieren sich in hohem Maße mit dem Institut. Die Qualifikation der Mitarbeiter wird kontinuierlich durch berufliche Weiterbildung, z. B. im Rahmen von Schulungen, gefördert. Die Mitarbeiter werden zudem durch die Institutsleitung in ihrer Publikationstätigkeit unterstützt.

5. Nachwuchsförderung und Kooperation

Das Institut ist ein attraktiver Ort für die Ausbildung und Qualifikation von Doktoranden und Postdocs. Die **Nachwuchsförderung** ist vorbildlich und durch Praktika, Seminare und Symposien sehr gut organisiert; sie stellt eine Stärke des IfL dar. Im Berichtszeitraum wurden vier Promotionen und eine Habilitation abgeschlossen; derzeit werden sieben Promotions- und drei Habilitationsvorhaben durchgeführt. Sämtliche Doktoranden nehmen an Graduiertenprogrammen der Universität Leipzig teil. Die Nachwuchswissenschaftler führen ihre Forschungsaufgaben am IfL sehr motiviert und engagiert durch. Das Institut gibt ihnen die Möglichkeit, an Fachtagungen und Weiterbildungsveranstaltungen teilzunehmen. In regelmäßigen Abständen finden Treffen zwischen Institutsleitung und Nachwuchswissenschaftlern statt, um aktuelle Angelegenheiten hinsichtlich der Nachwuchsförderung zu diskutieren. Es wird empfohlen, die Dauer der Qualifikationsarbeiten zu verkürzen und die Ausbildung in *soft skills* zu intensivieren.

Die Anzahl an Postdocs hat sich im Vergleich zur letzten Evaluierung erhöht; zudem befand sich unter den Postdocs im Berichtszeitraum ein relativ großer Anteil an Stipendiaten der Alexander von Humboldt-Stiftung, des DAAD und anderer Stiftungen, was sehr begrüßt wird. Die sieben gegenwärtig am IfL beschäftigten Postdocs schätzen die intensive Diskussionskultur am Institut. Bedauerlicherweise fehlen dem IfL Qualifikationsstellen im Mittelbau, so dass eine Reihe vielversprechender Postdocs nur über wechselnde Drittmittelprojekte ohne längerfristige Perspektive am Institut beschäftigt werden kann und Möglichkeiten für die Anfertigung von Habilitationsschriften sehr eingeschränkt sind. Gleichwohl sind in den letzten sieben Jahren zwei Rufe an Institutsmitarbeiter ergangen. Da auch die wenigen Postdoc-Stellen des IfL zumeist unbefristet besetzt sind und nicht für Anschlusskarrieren genutzt werden können, wird dem Institut dringend empfohlen, die Anzahl befristeter Postdoc-Stellen zu erhöhen und Habilitationen

gezielt zu fördern. Zudem sollte das IfL sein Bemühen fortsetzen, vermehrt Stiftungsmittel für die Nachwuchsförderung bzw. vermehrt Stipendiaten zu gewinnen.

Das Institut unterstützt die aktive Beteiligung von Postdocs an nationalen und internationalen Kongressen. Daneben erhalten Postdocs die Möglichkeit, auch ausschließlich zur Weiterbildung an Konferenzen teilzunehmen mit dem Ziel, ihre persönliche Forschungsausrichtung weiter zu profilieren und Kooperationspartner kennen zu lernen.

Im Kontext der Ausbildung der Studierenden der Fachrichtungen Geographie, Kartographie oder Bibliothekswissenschaften wird das jährlich durchgeführte Praktikantenprogramm des IfL als vorbildlich eingeschätzt. Zudem wird die Anzahl von vier Auszubildenden in der GZB und der Abteilung „Kartographie“ sowie von fünf Auszubildenden in der Verwaltung als sehr positiv angesehen.

Die **Kooperationsbeziehungen** des IfL zu Hochschulen und anderen außeruniversitären Einrichtungen sind gut entwickelt, wenngleich sie noch ausbaufähig sind. Ein wesentlicher Kooperationspartner für das IfL ist die **Universität Leipzig**, an der es jährlich eine hohe Lehrleistung erbringt. Darüber hinaus beteiligt sich das IfL an einer Reihe von Vorhaben der Universität, z. B. im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder. Somit besteht der Eindruck, dass das Institut mehr Leistungen in die Universität einbringt, als es im Gegenzug von ihr erhält. Daher sollte sich das IfL um ein ausgewogenes Leistungsverhältnis bemühen. Ebenso wäre es wünschenswert, wenn das IfL einen international ausgewiesenen Mittel- und Osteuropaexperten als Ansprechpartner an der Universität hätte, da dies eine Voraussetzung für erfolgreiche Beteiligungen des IfL u. a. an DFG-Schwerpunktprogrammen, EU-Projekten oder für die Gewinnung exzellenter Doktoranden darstellt. Die Universität Leipzig und das IfL sollten das Potential ihrer Zusammenarbeit in stärkerem Maße nutzen und z. B. bei der Konzipierung von internationalen Projekten die lokal verfügbaren Kompetenzen stärker bündeln. So könnte die Bildung eines Kompetenzdreiecks bestehend aus dem IfL, der Universität Leipzig und dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) erwogen werden, auch mit dem Ziel, den Standort Leipzig international stärker sichtbar zu machen.

Angesichts der hohen Lehrleistungen, die das IfL für die Universität Leipzig erbringt, wird angeregt, eine weitere leitende Institutsposition durch eine gemeinsame Berufung mit der Universität Leipzig zu verknüpfen.

Die Kooperationsbeziehungen zwischen dem IfL und der **TU Dresden** bestehen derzeit in dem Abhalten der Lehrveranstaltungen des Leiters der Abteilung „Kartographie“ im deutschlandweit einzigen universitären Studiengang Kartographie an der TU Dresden. Die Kooperationsbeziehungen sollten im Bereich Kartographie und GIS ausgebaut werden. Zudem sollte die Zusammenarbeit in Form der gemeinsamen Bearbeitung von Drittmittelprojekten sowie der gemeinsamen Betreuung von Doktoranden intensiviert werden.

Das Institut kooperiert darüber hinaus mit zahlreichen Instituten und Institutionen des In- und Auslands. Es ist vor allem mit Partnern in Mittel- und Osteuropa stark vernetzt, die oftmals intensiv in die Arbeit des Instituts eingebunden sind. Die Einbindung des IfL in europäische Netzwerke, die teilweise in Form von personenbezogenen Beziehungen besteht, ist gut. Allerdings sollte sich das IfL noch stärker als intellektuelles Zentrum der Humangeographie in Deutschland verstehen und entsprechend nationale und verstärkt internationale Forschungsnetzwerke pflegen sowie vermehrt Führungs- und Initiativfunktionen in der wissenschaftlichen Fachgemeinschaft – auch international – übernehmen. Zur Stärkung der **Vernetzung** wird angeregt, eine Vorlesungs- oder Seminarreihe zu etablieren, zu der international führende Experten jeweils für

ein bis zwei Wochen nach Leipzig eingeladen werden. Ebenso könnte das IfL die Etablierung eines Alumni-Netzwerks in Erwägung ziehen, um dadurch die wissenschaftlichen Netzwerke weiter zu konsolidieren.

6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz

Seit der letzten Evaluierung hat sich die **Publikationstätigkeit** des IfL sowohl in deutschen als auch in internationalen Zeitschriften deutlich verbessert. Die Arbeitsergebnisse werden als innovativ und führend anerkannt. Aufgrund seiner Publikationstätigkeit hat sich das IfL zum Ansprechpartner für die deutschsprachige Geographie entwickelt und genießt ein hohes Ansehen. Mit dem Nationalatlas, einem Leuchtturm der Veröffentlichungstätigkeit, mit der referierten Zeitschrift „*Europa Regional*“ und der vom Theoriebereich federführend mitherausgegebenen referierten Zeitschrift „*Berichte zur deutschen Landeskunde*“ sowie der Reihe „*Landschaften in Deutschland*“ oder dem „*Rundbrief Geographie*“ erzielt das Institut im deutschsprachigen Raum eine sehr hohe Resonanz, die weit über die Fachdisziplin und den universitären Bereich hinausgeht. Mit dem Nationalatlas hat das IfL eine bewundernswerte Leistung in der Veröffentlichung anwendungsbezogener und adressatenorientierter Publikationen geleistet. Ein Aufsatz der stellvertretenden Direktorin in einer nicht begutachteten schulgeographischen Zeitschrift hat Referenzcharakter und hat weit über den engeren schulgeographischen Bereich hinaus große Wirkung entfaltet. Zudem stellen Beiträge von Wissenschaftlern des IfL zur 26-bändigen „*International Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences*“ sowie die Mitarbeit an weltweit führenden Anthologien weitere herausragende Leistungen dar.

Obgleich das IfL die Publikation hochrangiger Veröffentlichungen leicht verbessert hat, sollte die Anzahl an referierten und internationalen sowie gegebenenfalls auch indizierten Veröffentlichungen weiter gesteigert werden; durch eine offensivere Platzierung in internationalen Fachzeitschriften würde das IfL auch im Ausland sichtbarer. Da regionale Spezifika ein wichtiges Arbeitsgebiet des IfL darstellen, sind solche referierten Zeitschriften von Interesse, die die spezifischen Untersuchungsräume und nicht nur übergreifend Gesetze und Modelle thematisieren. Dementsprechend sind neben der deutschen und englischen Publikationssprache auch die Sprachen der Länder, über die wissenschaftliche Ergebnisse vorgelegt werden, wie z. B. osteuropäische Länder, sinnvoll und wichtig. Im deutschen Sprachraum gibt es lediglich zwei indizierte allgemeingeographische Zeitschriften, die vom IfL auch genutzt werden sollten.

Die Mitarbeiter des IfL, die bisher noch vorwiegend in den hauseigenen Organen publizieren, sollten sich in Zukunft stärker auf externe Zeitschriften konzentrieren, auch wenn mittlerweile ein Qualitätsmanagement für die Hauszeitschriften eingeführt worden ist und interne Beiträge von externen Gutachtern bewertet werden.

Der **Wissenstransfer** des IfL erfolgt u. a. durch zahlreiche, teilweise sehr innovative Tagungen und Seminare, die auf eine hohe Resonanz in der Fachwissenschaft stoßen. Mit den beiden vom Institut (mit)herausgegebenen referierten Zeitschriften „*Europa Regional*“ und „*Berichte zur deutschen Landeskunde*“ erlangt das Institut im deutschsprachigen Raum eine sehr hohe Anerkennung. Beispielsweise haben sich die „*Berichte zur deutschen Landeskunde*“ zu einer höchst anspruchsvollen Zeitschrift entwickelt, die einen wesentlichen Beitrag zur regionalwissenschaftlichen Theorie- und Methodendiskussion innerhalb der Geographie und weit über diese hinaus leistet. Die Deutschsprachigkeit der Zeitschrift sollte schon wegen der

Abbonnentenschaft unbedingt beibehalten werden. Gleichzeitig sollten, um eine größere internationale Wirksamkeit zu erzielen, insbesondere theoretische Beiträge auch verstärkt in Englisch abgefasst werden.

Das IfL erbringt auch vielfältige Transferleistungen im außerwissenschaftlichen Kontext. Sehr positiv ist der Transfer zu bewerten, den das Institut für die Wirtschaft in Form von Expertisen sowie für die Öffentlichkeit und den Staat in Form des Nationalatlas und der hauseigenen Publikationsreihen „*Landschaften in Deutschland*“ und „*Daten – Fakten – Literatur*“ erbringt. Dazu gehört auch, dass sich das IfL u. a. mit der schulischen Seite der Geographie beschäftigt und hier einen hervorragenden Beitrag zur Allgemeinbildung leistet. Diese öffentlichkeitsorientierten Leistungen sollte das IfL weiter auszubauen, um auch im außerwissenschaftlichen Kontext zu einer noch stärkeren Außenwahrnehmung zu gelangen.

Ferner bietet das IfL im Rahmen der Geographischen Zentralbibliothek und des Archivs Serviceleistungen an, die von der wissenschaftlichen Fachgemeinschaft sehr gut nachgefragt werden.

Die Presse- und **Öffentlichkeitsarbeit** ist gut entwickelt, sollte aber über die Transferarbeiten zum Nationalatlas hinaus sichtbarer werden. Das Marketing der Transfer- und Serviceleistungen und die Platzierung des Instituts im Bereich der Politikberatung könnte offensiver gestaltet und somit verbessert werden.

7. Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates

Das IfL hat sich seit der letzten Evaluierung erfolgreich entwickelt und bemerkenswerte Fortschritte erzielt; die Empfehlungen wurden weitestgehend umgesetzt. Das Forschungsprogramm wurde auf Kernfragen fokussiert, die Anzahl an Postdoc-Stellen sowie die Anzahl an befristet besetzten Stellen wurden erhöht. Die Aufgaben des Kuratoriums wurden auf Fragen der allgemeinen administrativen Steuerung begrenzt, seine Weisungsbefugnis dem Direktor gegenüber wurde allerdings noch nicht aufgehoben. Diese Empfehlung wird erneut ausgesprochen. Die Publikationsleistungen haben sich gegenüber der letzten Evaluierung insgesamt erheblich verbessert, sollten aber weiterhin in referierten und internationalen Zeitschriften gesteigert werden.

Die Empfehlung des Wissenschaftsrates, das GIS nicht nur für den wissenschaftlichen Service zu nutzen, sondern damit auch eine stärkere methodische Forschungsorientierung zu verfolgen, wurde mit einer nachvollziehbaren Begründung nicht umgesetzt, weil die Empfehlung nicht zur inhaltlichen Profilierung des Instituts beigetragen hätte.

Die vom Wissenschaftsrat festgestellten Defizite im Theorie- und Methodenbereich des Arbeitsschwerpunktes „Regionalgeographische Forschungen“ sind teilweise noch vorhanden und sollten durch eine stärkere Verbindung mit dem theorieorientierten Arbeitsschwerpunkt behoben werden.

Die Empfehlung zur Besetzung der Archivstelle wurde nicht umgesetzt, was jedoch nicht in der Verantwortung des Instituts liegt. Diese Empfehlung bleibt weiterhin bestehen.

8. Zusammenfassung der Empfehlungen der Bewertungsgruppe

Das IfL erbringt seine Forschungs-, Service- und Transferleistungen auf einem hohen wissenschaftlichen Niveau. Zur weiteren Stärkung der Leistungsfähigkeit werden folgende Empfehlungen gegeben:

Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte

- Bei der wissenschaftlichen Weiterentwicklung des Instituts sollten möglichst alle gegenwärtig vorhandenen Stärken und Kompetenzen des IfL gleichermaßen berücksichtigt werden.
- Der Arbeitsschwerpunkt „Regionalgeographische Forschungen“ sollte theoretisch-konzeptionell gestärkt werden. Daher sollte zwischen dem theorieorientierten und dem regionalgeographisch-empirisch orientierten Arbeitsschwerpunkt die inhaltliche Diskussion intensiviert und nach konzeptionellen Verknüpfungen gesucht werden, ohne allerdings die grundsätzlich unterschiedliche Ausrichtung der Arbeitsschwerpunkte aufzugeben.
- Im Arbeitsschwerpunkt „Adressatenorientierter Wissenstransfer“ sollten nach Beendigung des erfolgreichen Nationalatlas-Projektes neben dem Europaatlas-Projekt die Durchführung alternativer Anschlussprojekte geprüft sowie daran anknüpfende Forschungsfragen berücksichtigt werden.
- Das IfL sollte sich, unbenommen des beantragten Akademie-Projekts zur stärkeren Integration von Physischer und Humangeographie, noch stärker als intellektuelles Zentrum der Humangeographie, vor allem in Deutschland, verstehen und entsprechend nationale und verstärkt internationale Forschungsnetzwerke aufbauen und pflegen sowie vermehrt Führungs- und Initiativfunktionen bei größeren Forschungsvorhaben in der wissenschaftlichen Fachgemeinschaft – auch international – übernehmen.

Struktur und Organisation

- Eine Änderung der Satzung bezüglich der Weisungsbefugnis des Kuratoriums, des Veto-rechts der Zuwendungsgeber sowie der befristeten Berufung des Direktors sollte vorgenommen werden.
- Der Wissenschaftliche Beirat sollte die Strategieentwicklung am Institut noch intensiver begleiten. Ferner könnte er zur Stärkung seiner Expertise in der Kartographie um einen entsprechend ausgewiesenen Experten ergänzt werden.

Mittelausstattung, -verwendung und Personal

- Das IfL sollte seine Drittmittelquote erhöhen und sich dabei vor allem in der Einwerbung von internationalen Drittmittelprojekten stärker engagieren.
- Das Sitzland sollte eine flexible Haushaltsbewirtschaftung ermöglichen und die Verbindlichkeit des Stellenplans aufheben. Ferner sollte es mittelfristig die Möglichkeit prüfen, das IfL an einen universitätsnahen Standort zu verlagern.
- Die leistungsbezogene Mittelvergabe ist zu stärken, indem konkrete Leistungsanreize entwickelt und diese innerhalb des Instituts kommuniziert werden.
- Im Archiv sind die Einrichtung der seit langem vorgesehenen Stelle sowie die Bereitstellung zusätzlicher Sachmittel zur Lagerung, Erschließung und Restaurierung der Archivalien unbedingt erforderlich.

Nachwuchsförderung und Kooperation

- Das IfL sollte die Anzahl befristeter Postdoc-Stellen erhöhen und Habilitationen gezielt fördern. Es sollte zudem versuchen, vermehrt Stiftungsmittel für die Nachwuchsförderung bzw. vermehrt Stipendiaten zu gewinnen.
- Die Zusammenarbeit des IfL mit der Universität Leipzig sowie mit der TU Dresden sollte intensiviert werden.

- Hinsichtlich der Kooperation mit der Universität Leipzig sollte sich das Institut um ein ausgewogenes Leistungsverhältnis bemühen. Es sollte geprüft werden, inwieweit eine weitere gemeinsame Berufung mit der Universität Leipzig eingerichtet werden könnte.

Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz

- Die Anzahl an referierten und internationalen Veröffentlichungen sollte weiter erhöht werden. Das IfL sollte seine Forschungsergebnisse in den einschlägigen internationalen Fachzeitschriften offensiver platzieren, um seine internationale Sichtbarkeit weiter zu stärken.
- Die Institutsmitarbeiter sollten hinsichtlich der Veröffentlichung ihrer Forschungsergebnisse in den hauseigenen Organen zurückhaltender sein.

Anhang

Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe

1. Mitglieder

Vorsitzender (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Prof. Dr. Rudolf Tippelt	Institut für Pädagogik, Ludwig-Maximilians-Universität München
---------------------------------	---

Stellvertretender Vorsitzender (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Prof. Dr. Dr. h. c. Rolf Emmermann	Wissenschaftlicher Vorstand GeoForschungsZentrum Potsdam
---	---

Externe Gutachter

Prof. Dr. Axel Borsdorf	Institut für Geographie, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Wolfgang Crom	Leitung der Kartenabteilung, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
Prof. Dr. Rainer Danielzyk	Institut für Sozialwissenschaften, Universität Oldenburg, und Leiter des Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwe- sen des Landes Nordrhein-Westfalen, Dortmund
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Horst Förster	Geographisches Institut, Eberhard Karls Universität Tübingen
Prof. Dr. Georg Gartner	Institut für Geoinformation und Kartographie, Technische Universität Wien
Prof. Dr. Bärbel Leupolt	Institut für Geographie, Universität Hamburg
Prof. Dr. Peter Meusburger	Geographisches Institut, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Prof. Dr. Herbert Popp	Lehrstuhl für Stadtgeographie und Geographie des ländlichen Raumes, Universität Bayreuth
Prof. Dr. Robert Pütz	Institut für Humangeographie, Johann Wolf- gang Goethe-Universität Frankfurt a. M.
Prof. Dr. Gertrud Schaab	Fakultät für Geomatik, Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft
Prof. Dr. Hans-Dietrich Schultz	Geographisches Institut, Humboldt-Universität zu Berlin
Prof. Dr. Benno Werlen	Institut für Geographie, Friedrich-Schiller-Universität Jena

Vertreter des Bundes

RegDir Dr. Thomas Roth	Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn
-------------------------------	--

Vertreter der Länder

MinR Michael Wagner	Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein, Kiel
----------------------------	---

2. Gäste

Vertreter des zuständigen Bundesressorts

MinDirig Manfred **Sinz**

Bundesministerium für Verkehr, Bau- und
Stadtentwicklung, Berlin

Vertreterin des zuständigen Ressorts des Sitzlandes

MR'in Dr. Petra **Karl**

Sächsisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst, Dresden

Vertreterin der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung, Bonn

MinR'in Rebekka **Kötting**

Vertreter der Leibniz-Gemeinschaft

Prof. Dr. Robert **Kappel**

GIGA – German Institute of Global and
Area Studies / Leibniz-Institut für Globale
und Regionale Studien, Hamburg

Vorsitzender des Beirats

Prof. Dr. Jörg **Stadelbauer**

Institut für Kulturgeographie,
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Vertreter kooperierender Universitäten

Folgende Vertreter kooperierender Universitäten waren an einem ca. einstündigen Gespräch mit der Bewertungsgruppe beteiligt:

Prof. Dr. Wolf Günther **Koch**

Institut für Kartographie,
Technische Universität Dresden

PD Dr. habil. Matthias **Middell**

Direktor des Graduiertenzentrums
Geistes- und Sozialwissenschaften,
Universität Leipzig

Prof. Dr. Martin **Schlegel**

Prorektor für Forschung und wissenschaft-
lichen Nachwuchs der Universität Leipzig

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

**Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL)
Leipzig**

Das Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) dankt der Evaluationsgruppe und dem Referat Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft für die Sorgfalt und die Mühe, mit der alle Beteiligten die Evaluation der Einrichtung durchgeführt und den vorliegenden Evaluationsbericht erstellt haben. Die Beurteilung der Leistungen und insbesondere die Würdigung der Fortschritte, die das Institut seit der vorangegangenen Evaluierung erreicht hat, sind nicht nur eine Bestätigung der geleisteten Arbeit, sondern werden auch Ansporn für die Umsetzung der im Bewertungsbericht niedergelegten zukünftigen Aufgaben sein. Die Anregungen für die künftige Weiterentwicklung sind in den meisten Fällen für Leitung und Mitarbeiter des IfL sehr hilfreich. Zum Teil betreffen die Empfehlungen Felder, in denen das IfL selbst bereits tätig geworden und um weitere Verbesserungen bemüht ist (z. B. theoretische Rahmung der Forschungen zur Regionalen Geographie; Etablierung der Perzeptions- und Methodenforschung zu Visualisierungen). Bis auf wenige Ausnahmen, die vermutlich auf Missverständnisse während der Institutsbegehung zurückgehen und deren Verwirklichung sich das Institut aus satzungsinhaltlichen Gründen (z. B. kartographisch-technologische Forschung) bzw. aus rechtlichen Gründen (z. B. interaktives Web-GIS zum Nationalatlas wegen fehlender Rechte an den meisten Originaldaten) versagen muss, wird das IfL die im Bericht enthaltenen Empfehlungen nach eingehender interner Diskussion und Diskussion mit seinem Wissenschaftlichen Beirat und Kuratorium umzusetzen suchen und sie unter anderem in sein Drittes Mittelfristiges Forschungsprogramm einfließen lassen.